Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis.** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr 115. Samstag, den 16. Mai 1908. 40. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 4 seitigen Unterhaltungsblatt und dem 8 seitigen Sonntagsblatt

22 Seiten.

Das Neueste

(Letzte Fernsprech-Meldungen.)

In Kalkutta fand eine Bombenexplosion statt, die vier Personen verletzte.

Im Streit um das Hagener Krematorium wurde vom Oberverwaltungsgericht die Klage des Vereins für Feuerbestattung abgewiesen.

Das Gerücht von der Gefangennahme Slatin Paschas ist nach authentischen Informationen vollinhaltlich erfunden.

Der Botschafter Freiherr Speck von Sternburg ist heute nach Europa abgereist.

Der Verein der nationalliberalen Jugend in Göttingen hat die Aufnahme von Frauen als ordentliche Mitglieder beschlossen.

Der Berliner Magistrat beschloß, dem im September stattfindenden internationalen parlamentarischen Friedenskongreß einen festlichen Empfang zu bereiten.

Die nach Paris gekommenen Abgesandten Muley Hafids werden alsbald wieder abreisen, da ihr Empfang, sowohl beim Präsidenten Fallieres als im Ministerium des Auswärtigen, abgelehnt wurde.

Eine in Eisenach tagende, von Preußen, Bayern und Oesterreich-Ungarn beschickte Eisenbahnkonferenz erstrebt die einheitliche Gestaltung des Betriebsreglements.

Reichskanzler Fürst Bülow wird von seiner Reise nach Wiesbaden erst am nächsten Mittwoch wieder in Berlin zurückerwartet.

Braunschweig plant die Erhöhung der Beamtengehälter unter 2100 Mark um 13 pCt.

In Thorn wurden umfangreiche Diebstähle von Militäreffekten aufgedeckt. Einige Taxameterkutscher sind in die Sache verwickelt, die alles von einem unbekannten Unteroffizier gekauft haben wollen.

Ueber das Reichstagswahlrecht.

äußerten sich Führer verschiedener Parteien im konstituierenden Reichstage des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867 folgendermaßen:

bloß die Wahlpumpen anzusetzen braucht, um sich in den Besitz dieses wertvollen Gutes zu setzen.“ . . . „In Zeiten, wo die Geschichte mit so großen, jedermann verständlichen Zügen gleichsam Frakturschrift schreibt, in solchen Zeiten kann man mit vollem Recht von einer vox populi, vox dei sprechen und aufrichtig daran glauben. Allein es ist nicht möglich, daß wir vor jeder Wahl eine Schlacht von Königgrätz schlagen, es werden die niederen Zeiten eintreten, und die hohen Zeiten werden schwinden.“

v. Zehmen (freikons.): „Das jetzige Wahlsystem mochte vielleicht in vieler Hinsicht ganz zweckmäßig sein, um eine Versammlung zusammenzuberufen, die in gewisser Hinsicht den Charakter einer Konstituante hat, etwas anderes aber ist es, dasselbe System als bleibende Einrichtung einzuführen.

Weber (natlib.): „Das allgemeine direkte Wahlrecht ist meine Liebe nie gewesen.“

Gumbrecht (natlib.): „Ich habe die größte Furcht vor den Folgen des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts.“

Windthorst (der spätere Zentrumsführer): „Wahlen und Wahlsysteme kann man in abstracto nicht begründen, das sind so recht eigentlich Gegenstände der Erfahrung und im wesentlichen nur nach den Resultaten der Erfahrung lassen sich dieselben beurteilen; wenn wir aber die Erfahrungen, die mit dem allgemeinen Wahlrecht gemacht worden sind, zu Rate ziehen, dann, glaube ich, sind wir wohl zu einigem Nachdenken aufgefordert. Ich glaube nicht, daß es ratsam sein kann, einem aus direkten allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Volkshaus die Monarchie ohne weitere Ausgleichung, ohne Vermittelung, ohne Schutz gegenüber zu stellen.“ . . . „Ohne Aristokratie in ständiger Verfassung ist weder das monarchische Prinzip dauernd aufrecht zu erhalten, noch ist die Gemeinfreiheit ohne Aristokratie aufrecht zu erhalten.“

Diese Aeußerungen sind zur Zeit besonders interessant.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Eine Begegnung des Kaisers mit dem König der Belgier soll angeblich in Wiesbaden stattfinden. **In Brüsseler politi-**

v. Below (kons.): „Es wird doch kein verständiger, ernsthafter Mann meinen, daß in den großen breiten Schichten des Volkes die Staatsweisheit so abgelagert ist, daß man

schen Kreisen setzt man darauf große Hoffnungen und erwartet eine Besprechung der Kongofrage, die England in Fluß gebracht hat. Selbst wenn die Begegnung erfolgt, wird sie keine politische Bedeutung haben. Deutschland hält sich an die Kongoakte.

Eine Verletzung des Blockgedankens haben sich im Kreise Waldenburg die Freikonservativen zu Schulden kommen lassen, indem sie für die Landtagswahl ein Kartell mit dem Zentrum abschlossen. **Eine kleine Extratour kommt, nach dem Fürsten v. Bülow, ja auch einmal in der beste Ehe vor; aber besser wäre es, die Grenzlinien würden respektiert.**

Die lieben Engländer. Die englisch-amerikanische Gesellschaft, deren Zweck die Festigung der englisch-amerikanischen Beziehungen unter Ausschluß Deutschlands ist, lud zu ihrem Jahresbankett den neuen amerikanischen Botschafter am Berliner Hofe, Dr. Hill, ein. Die naheliegende Spekulation erwies sich jedoch als eine verfehlte, Herr Dr. Hill lehnte die Einladung mit kühler Höflichkeit ab.

Die Nörgler am Werk. An dem herzlichen Telegramm unsers Kaisers an den Reichskanzler Fürsten von Bülow, in dem diesem wie dem deutschen Reichstag Dank und Anerkennung für die während der verflossenen Session zu Stande gebrachten gesetzgeberischen Leistungen gezollt wird, haben einige Nörgler nicht vorbeigehen können, ohne ihre geistreiche Kritik daran zu üben. Gewiß hat es auch dieser Reichstag nicht allen recht machen können; aber daß er eine seltene Fülle von positiven Taten aufzuweisen hat, das kann doch niemand bestreiten. Und was der Reichstag vollbrachte, das lag in der Richtung der von der Regierung getriebenen Blockpolitik, die nach den bisherigen Erfahrungen als eine heilsame und zukunftsreiche angesprochen werden kann. Die große Mehrheit des deutschen Volkes dankt dem Kaiser daher auch sein aufrichtiges und wohlgemeintes Telegramm, auf das man auch zurückgreifen wird, wenn mit dem Eintritt der politischen Sommerstille die Gerüchte von Kanzlerkrisen wieder auftauchen werden.

Zur Landtagswahl.

Barmen, 15. Mai. Zahlreiche **Angehörige der christlich-sozialen Partei** sind, wie schon gemeldet, mit dem Beschluß, **Wahlenthaltung** zu üben, **nicht einverstanden** und veröffentlichen jetzt folgenden bemerkenswerten **Protest:**

„Gegenüber vielfach ergangenen Anfragen erklären die unterzeichneten Christlich-Sozialen hierdurch öffentlich, daß

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von Otto Hoecker.

59 Auch in Herrn Wenglein **lernten sie und Maltitz einen zuvorkommenden, älteren Herrn kennen, der sich eine Ehre daraus machte, die soeben erst erworbenen Geschmeide zu beleihen. Er gab allerdings nur 3600 Mark darauf und auch nur auf drei Monate. Eigentlich belieh er die Wertsachen auch nicht, sondern kaufte sie, räumte den Veräußerern aber das Recht ein, sie binnen einem Jahr wieder zurückzuerwerben. Um der Form zu genügen, mußten Frau Marie und Maltitz eine gleichlautende Erklärung des Inhalts unterschreiben, die verkauften Objekte seien ihr Eigentum und sie über dieses völlig verfügungsberechtigt. Das sei natürlich nur leere Formsache, erklärte der freundliche Herr Wenglein und flüchtig zeigte er dabei ihnen einen ganzen Pack ähnlicher Verschreibungen, die seiner Versicherung gemäß von den Trägern hochtönender Namen ausgestellt worden waren. Die frohe Zuversicht Mariens erhielt allerdings etwa eine Woche darauf einen starken Stoß. Man befand sich nur noch wenige Tage vor der mit überstürzter Hast inszenierten Hochzeit, als sich gegen die Mittagsstunde ein Offizier vormelden ließ. Frau Marie befand sich allein zu Hause und eine bange Vorahnung erfaßte sie, als sie in dem Besucher Major Duffner erkannte, der zu den warmsinnigsten Verehrern ihres Mannes gehörte und nun sehr bedauerte, diesen nicht selbst angetroffen zu haben. — „Es ist dies um so fataler, meine Gnädige, als mich das Musterungsgeschäft schon morgen auf einige Wochen in die Provinz ruft und ich nun keine Gelegenheit mehr finden werde, meinen Besuch in absehbarer Zeit zu wiederholen . . . aber schließlich kann ich Ihnen wohl vertrauensvoll das mitteilen, was ich Ihrem Herrn Gemahl zu berichten mich verpflichtet fühle.“ — „Es handelt sich um Herrn v. Maltitz, nicht wahr?“ fragte** Frau Heinsdorf beklommen. — „Allerdings, meine Gnädige, irre ich nicht, so beabsichtigt dieser Herr zu Ihrer Familie in nahe Beziehungen zu treten?“ . . . und auf ein bejahendes Kopfnicken der Frau vom Hause fuhr der Major fort: „Es ist natürlich nicht meines Amtes, Ihnen oder Ihren von mir hochverehrten Herrn Gemahl, meine Gnädigste, da irgendwie einen Rat zu erteilen. Auch das Dienstgeheimnis, sowie andere Rücksichten legen mir Schweigen auf. Ihr Gatte fragte brieflich bei mir an, ob Herr v. Maltitz noch Landwehroffizier sei. In dieser Hinsicht nun bin ich zu der Erklärung berechtigt, daß durch Allerhöchst bestätigten Spruch des Ehrengerichts der Genannte vor einigen Tagen aus der Dienstliste gestrichen, also zur Führung des Offizierstitels nicht länger berechtigt ist. Darf ich mir als Privatmann noch einen Wink erlauben, so ginge dieser dahin, im Umgange mit Herrn v. Maltitz Vorsicht an den Tag zu legen.“ — „Aber der Herr gehört doch einer glänzenden Familie an, ich weiß bestimmt, daß er über eine große Jahresrente verfügt.“ — „All dies entzieht sich meiner Kenntnis,“ wich der Major aus. „Soviel ich weiß, schweben Ermittelungen gegen den Herrn aus seiner Zivilanstellung her. Daß er seines Amtes plötzlich enthoben worden ist, dürfte Ihnen bekannt sein, meine Gnädigste.“

Als Major Duffner bald darauf sich empfahl, ließ er Frau Marie in einem schwer zu beschreibenden Gemütszustande zurück. Vor ihr stand das Schreckensgespenst einer grenzenlosen Demütigung in den Augen ihrer Bekannten; diese würden ihr den neuerlichen „Hereinfall“ von Herzen gönnen, davon war sie überzeugt. Wie stand sie gar vor ihrem Manne, mußte sie diesem gegenüber nun klein beigeben und einräumen, daß er mit seiner Abneigung gegen den in Aussicht genommenen Eidam recht behalten. Blieb der letztere nicht immerhin Herr v. Maltitz? Und verblieb ihm schließlich nicht die Rente von — — —zigtausend Mark oder Thalern? Kam es zum Bruche, dann zahlte er am Ende nicht die bei Herrn Wenglein gemeinschaftlich aufgenommene Schuld, die Schmucksachen verfielen und ihr Gatte kam hinter die 8000 Mark-Wechsel. Das durfte um keinen Preis geschehen so leichtherzig Frau Marie auch war, so sagte ihr eine dunkle Stimme doch, daß in einem solchen Falle die verschiedenen Reverse bedenkliche Weiterungen mit sich bringen konnten. Nein, das mußte vermieden werden. War es nicht ein Glück, daß dieser Major Duffner gerade jetzt in Musterungsgeschäften die Provinz bereisen mußte? Da traf er vorläufig mit ihrem Manne gar nicht mehr zusammen. Die Angelegenheit war zu weit gediehen, um jetzt noch ein Zurücktreten in Ehren zu gestatten. Die Hauptsache war, daß Maltitz Ella heiratete; dann konnte er gar nicht anders, sondern mußte seinem Ehrenwort nachkommen und die Wenglein-Müllersche Geschichte aus der Welt schaffen. Dann war Ella auch Frau v. Maltitz und mochten manche auch dieser unliebsamen Zwischenfälle wegen die Nasen rümpfen, die schöne Rente blieb doch immerhin, die Kinder hatten auskömmlich zu leben. Frau Marie gestand sich stillschweigend, daß gewisse Leute ihrer eigenen Person nicht eben in schmeichelhafter Weise zu gedenken pflegten; zumal die im Besitze von „vollstreckbaren“, aber aus sattsam bekannten Gründen nicht praktisch durchführbaren Schuldtiteln; blieb sie deshalb nicht die Frau des berühmten Künstlers, die mit souveräner Nichtachtung auf das gewöhnliche Menschenpack herabsah? Ach was, da half kein Kopfzerbrechen, die Dinge mußten ihren Lauf nehmen, sie kam sich ordentlich heroisch in dem Entschlusse vor, weder zu ihrem Manne, noch zu Ella nur das Geringste zu sagen. Die Hochzeit stand ohnehin vor der Tür.

Frau Marie behielt ihren Willen, die Würfel fielen und die Hochzeit fand statt.

sie den Parteibeschluß vom 10. Mai d. Js., sich anläßlich der diesjährigen Landtagswahl jeder Tätigkeit zu enthalten und sich nicht als Wahlmänner aufstellen zu lassen, aufs **lebhafteste bedauern** und nicht mit demselben einverstanden sind! Wir sind nicht gewillt, die **unheilvollen Folgen** dieses — übrigens unter falschen Voraussetzungen gefaßten — Beschlusses der Oeffentlichkeit gegenüber zu verantworten! Vielmehr halten wir es als Kenner der örtlichen Verhältnisse und auf Grund jahrelanger Erfahrung für **unbedingt notwendig,** Schulter an Schulter **mit allen rechtsstehenden Parteien die politischen Kämpfe zu bestehen!** —

Da es aber infolge der Taktik des christlich-sozialen Parteivorstandes unmöglich ist, als Angehöriger dieser Partei diesem unserm Grundsatz treu zu bleiben, so erklären wir hierdurch **öffentlich unsern Austritt** aus der christlich-sozialen Partei und richten an alle christlich-sozialen Männer des Wuppertales, denen **das Vaterland über die Partei** geht, die dringende Bitte, dem eingangs erwähnten Beschlusse nicht zu folgen, sondern sich uns anzuschließen und mit allen Kräften mitzuwirken für die Wahl der von den christlich-nationalen Volks- und Bürgerparteien aufgestellten Kandidaten."

Diese Kandidaten sind bekanntlich Oberlehrer Linz in Barmen und Dr. de Weerth in Elberfeld.

Aus dem Auslande.

England. London, 15. Mai. Der englische Kriegsminister Haldane sprach auf dem Jahresbankett der Bankiers in London, dem auch der deutsche Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg beiwohnte, seine Freude über die Anwesenheit des deutschen Gastes aus, der nach Südafrika gehe, um die britischen Kolonialeinrichtungen zu studieren. Die englische Regierung hofft, so sagte der Kriegsminister weiter, mit ihren langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete dem deutschen Kolonialminister eine kleine Unterstützung leisten zu können. — Der Kriegsminister Haldane hat selber mit seinem Heeresorganisationsplan, der auf die Schaffung einer festen Landarmee abzielt, nicht das erwartete Glück. Das beweisen die fachmännischen Aeußerungen in der Londoner Presse und die fortgesetzten Vorschläge zur Abänderung jenes Planes, sowie vor allem die Tatsache, daß die Anmeldungen zum Dienste in der sogen. Territorialarmee nur sehr spärlich einlaufen. Der Kriegsminister erwägt jetzt den Plan, eine Reserve der Territorialarmee nach Art der Reserve für die regulären Truppen zu bilden.

Amreika. Newyork, 15. Mai. Die Mahnung des Präsidenten Roosevelt auf der in Washington zusammengetretenen Konferenz zur Erhaltung der nationalen Hilfsquellen Amerikas, die noch vorhandenen Bestände an Kohle, Petroleum, Eisen nach Möglichkeit zu schonen und andere natürliche Hilfsquellen durch weise Benutzung zu vermehren, verdient auch außerhalb der Union gewissenhafte Beachtung. Jeder Raubbau verzehrt die natürlichen Schätze eines Landes, die gar nicht genug gehütet werden können, da sie noch einer unabsehbaren Reihe von Generationen dienen soll.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 16. Mai.

** **(Gedenktage am 16. Mai.)** 1905 Gefecht bei Kowes mit Hottentotten. — 1846 * Ottomar Anschütz in Lissa. Erfinder des elektrischen Schnellsehers. — 1788 * Friedrich Rückert zu Schweinfurt. Ber. deutscher Dichter.

** **(Nationale Wählerversammlung.)** Wir machen hierdurch nochmals auf die am morgigen **Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Rath** hierselbst stattfindende nationale Wählerversammlung aufmerksam. Die Versammlung ist für Schwerte und das Amt Westhofen bestimmt. Der Kandidat, der Ehrenamtmann Westermann, wird sein Programm entwickeln; außerdem spricht Herr Generalsekretär Zabel aus Dortmund.

** **(Theater.)** Wir versäumen nicht, unsere Leser nochmals auf das Montag stattfindende Gastspiel der Dortmunder Künstler aufmerksam zu machen, zu dem der Vorverkauf bereits einsetzte. Der moderne Einakter-Zyklus „Cherchez la femme" verspricht einen interessanten Abend. — Zum bevorstehenden Gastspiel der Mitglieder des Hagener Stadttheaters, beginnend am letzten Sonntag im Mai, teilt uns die Spielleitung die Teilnahme folgender Hauptdarsteller an beiden Spielabenden mit. Willy Werth (früher Schauspielhaus Düsseldorf), Martha Werth-Maikranz (früher Schauspielhaus Düsseldorf), Getrude Treda (Stadttheater Bromberg und Zürich, Hoftheater Schwerin), Otto Treiber (Stadttheater Hagen, Rostock, Köln, Schillertheater Berlin), Josef Bürning (Stadttheater Barmen und Krefeld), Elsa Danne (Stadttheater Köln und Düsseldorf). — Die vorerwähnte Liste der Künstler beweist, daß es anerkannte und gute Kräfte sind, die unser kunstliebendes Publikum um den Besuch ihres Gastspieles bitten.

** **(Am Freischütz)** findet morgen wieder ein Militär-Konzert statt. Die Musik wird ausgeführt vom Trompeterkorps des Paderborner Husaren-Regiments, welches mit einem Programm aufwartet, das sicherlich den Beifall aller Musikfreunde finden wird. (S. Ins.)

** **(Von der Feuerwehr.)** Gestern abend veranstaltete unsere Feuerwehr eine größere Uebung an dem aus Anlaß des Verbandsfestes auf dem „Schützenhof" errichteten Steigerturm. Derselben wohnte auch der Bürgermeister Rohrmann bei. Nach der Uebung blieben die Wehrleute noch längere Zeit zu einer gemütlichen Sitzung zusammen. — Die Lieferung des von den städtischen Vertretungen schon vor einiger Zeit bewilligten Mannschaftswagens ist der hiesigen Firma Jul. Duhme übertragen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Wagen, der ca. 1350 Mark kosten wird, noch zu dem Verbandsfest in Benutzung genommen werden kann.

** **(Varietee Reichskrone.)** In der Reichskrone wird von heute ab mit einem vollständig neuen erstklassigen Programm aufgewartet, welches im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlicht ist.

** **(Pater Hermkes †.)** Unsere zahlreichen kath. Leser dürfte die Nachricht interessieren, daß Herr Pater Hermkes, dessen apologetische Vorträge in der Woche vor Ostern hier so großen Beifall gefunden haben, vorgestern im Krankenhause zu Birkesdorf an einer Mittelohrentzündung gestorben ist. Die Beerdigung hat bereits heute morgen stattgefunden. Seine vielen Freunde und Verehrer werden ihm sicherlich ein ehrendes Andenken bewahren.

** **(Hagener Strafkammer.)** Der Erdarbeiter Friedrich R. von hier hat im Januar dieses Jahres auf den Namen seines Stiefbruders 20 Mark auf der Sparkasse erhoben und die Quittung mit dessen Namen unterschrieben. Wegen schwerer Urkundenfälschung wurde der Angeklagte zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

** **(Der Turnverein „Turnerbund")** feiert heute und morgen sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit großem Turnerwettstreit, in den Lokalen der Herren Kordeck und Schulze-Selmig. An der Feier werden sich eine große Anzahl fremder Turnvereine beteiligen, so daß sich morgen ein lebhaftes turnerisches Treiben in unserer Stadt entwickeln dürfte. Das genaue Programm des Festes, welches heute abend durch einen frisch-fröhlichen Kommers eingeleitet wird, finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer. Hoffentlich ist dem Verein zu seinem Feste recht gutes Wetter beschieden Gut Heil!

** **(Kinderkreuzzug.)** Die Aufführung des „Kinderkreuzzuges" in Dortmund unter Leitung des Herrn Musikdirektors C. Holtschneider gestaltet sich zu einem musikalischen Ereignis. Von auswärtigen Musikdirektoren werden erscheinen: Prof. Lamping, Bielefeld; Prof. Witte, Essen: Universitätsmusikdirektor Dr. Nießen, Münster; Musikdirektor Frischen, Hannover; Laugs, Hagen; Kreuzhage, Witten; Schütze, Bochum; Seipt, Hamm; Steinhauer, Oberhausen usw. Der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Minden, der Landeshauptmann und der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund haben sich ebenfalls angemeldet. Die Vertreter der Presse der rheinischen und westfälischen Städte werden der Erstaufführung in Westfalen beiwohnen, auch der Komponist Pierne wird erwartet.

* **Berghofen,** 15. Mai. **(Schnell tritt der Tod den Menschen an . . .)** Gestern nachmittag wurde eine Frau Paupel aus der Aplerbeckermark im Straßenbahnwagen vom Unwohlsein betroffen. Als die Frau bei der Haltestelle Gockel ausgestiegen war, bat sie um einen Stuhl, um sich etwas ausruhen zu können. In demselben Augenblick sank sie zusammen. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 15. Mai. **(Schlafstelle auf der Straße.)** Ein Handwerksbursche der des „Guten" unterwegs zuviel getan hatte, und infolgedessen erst um Mitternacht an der Herberge zur Heimat eintraf und dort verschlossene Türen fand, entkleidete sich auf der Hagenerstraße und legte sich in den Rinnstein. Hier wurde er von einem Beamten aufgefunden, der ihn bald nackt mit nach der Wache nehmen mußte, da sich die Kleidungsstücke nicht mehr vorfanden. Heute morgen, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wurde er neu gekleidet und entlassen. Die Kosten dafür konnte er selbst bezahlen, denn in seiner Hand hielt er einen Geldbetrag von über 20 Mark krampfhaft fest.

* **Hagen,** 15. Mai. Im Stadtteil Eppenhausen wurde der Sohn eines Landwirts so unglücklich zwischen einer Karre und einem Baum **eingeklemmt,** daß ihm der ganze Oberkörper eingedrückt wurde. Der junge Mann war sofort tot.

* **Münster, 15. Mai. Vor einem furchtbaren Schicksale** ist die Witwe des Gärtnereibesitzers Heines aus Eiche bei Finkenkrug bewahrt geblieben. Frau H. wurde vor einigen Tagen von einem Starrkrampf befallen, der so intensiv auftrat, daß man glaubte, die Frau sei tot. Der Totenschein wurde auch ausgestellt und die Vorbereitungen zur Beerdigung wurden getroffen. Man wollte die „Leiche" soeben in den Sarg betten, als zum Entsetzen der Umstehenden Leben in die Frau kam. Sie schlug plötzlich die Augen auf und schaute verwundert auf ihre Umgebung. **So wurde sie noch im letzten Augenblick vor dem Lebendigbegrabenwerden bewahrt.**

* **Bochum,** 15. Mai. Heute fand hier unter sehr zahlreicher Beteiligung der 25. Zonentag der westfälischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes in Verbindung des 25jährigen Jubelfestes des Wirtevereins Bochum statt. Die Stadt hat aus diesem Anlaß Festschmuck angelegt. Die Verhandlungen des Zonentages wurden vormittags 11,30 Uhr im Viktoriasaal mit einer Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden des Vereins Bochum, Stadtverordneten Hotelier Budde, eingeleitet. Als Vertreter der Stadtverwaltung wohnte Oberbürgermeister Graff, als Vertreter des Vorstandes des Deutschen Gastwirteverbandes Präsident Ringel-Berlin den Beratungen bei.

* **Essen,** 15. Mai. In Essen-West ereignete sich ein schweres Automobil-Unglück. Ein von Dr. Cramer geführtes Automobil fuhr auf einen die alte Dorfstraße kreuzenden Rangierzug der Firma Friedrich Krupp. Die Insassen des Automobils wurden hierbei mehr oder minder schwer verletzt. Rechnungsführer Wigge erlitt einen doppelten Beinbruch und Kopfverletzungen. Ein anderer Verletzter und Wigge wurden nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus überführt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Gerichtssaal

Das Nachspiel zum Hau-Prozeß geht zu Ende. Die Verhandlungen, in denen naturgemäß viele bereits früher erörterte Dinge nochmals zur Sprache kamen, waren für die Klägerin Frl. Olga Molitor derart aufregend, daß sie am Donnerstag einen Ohnmachtsanfall erlitt. Die junge Dame erholte sich aber bald wieder. Zuletzt handelte es sich um die Frage, ob und welche Beziehungen zwischen Hau und Frl. Olga Molitor bestanden haben. Die als Zeugin zugelassene Nebenklägerin nahm es ausdrücklich auf ihren Eid, daß niemals zwischen ihr und Hau etwas vorgekommen sei, das die Eifersucht ihrer Schwester hätte erregen können. Zeuge Dr. Dietz, Hau's Verteidiger, berichtete über seine Unterredungen mit Frau Hau. Sie sei von Eifersucht gequält worden und glaubte in Paris bemerkt zu haben, daß ihr Mann und ihre Schwester nachts ausgegangen seien. Zeugin Frl. Molitor bestritt letzteres unter Bezugnahme auf ihren Eid entschieden, ebenso, daß Hau sie oder sie ihn jemals geküßt habe. Dr. Dietz hatte erklärt, daß Frau Hau ihm die Kußgeschichte erzählt habe. Er gab weiter an, daß sich Frau Hau scheiden lassen wollte, wenn sie das Kind erhielte. Dann äußerte sie Selbstmordgedanken; Dr. Dietz solle ihr Gift besorgen. Das Kind sollte Schwester Olga bekommen, um eine Lebensaufgabe zu haben. Auf die Bemerkung, daß ihr Selbstmord als Schuld Hau's gedeutet werden könnte, äußerte sie, dann solle auch er in den Tod gehen. Zeuge Dr. Dietz gab weiter bekannt, am Morgen des zweiten Verhandlungstages im Hau-Prozeß habe ihm Rechtsanwalt Kratzer mitgeteilt, einer der Geschworenen habe erzählt, die Geschworenen seien am Abend zuvor zusammengetreten und hätten mit mehr als der nötigen Mehrheit erklärt, Hau des Mordes für schuldig zu erklären. Ein anderer Geschworener soll, als das Urteil gefällt wurde, geschlafen haben. Der Zeuge ist heute noch im Zweifel, ob es nicht seine Pflicht gewesen wäre, die Verhandlung durch Niederlegung der Verteidigung zu sprengen. Hau habe ihm Einzelheiten angegeben, worüber er vernommen werden müßte. Er, Dr. Dietz, beantrage dies hiermit. Hau müsse selbst sprechen, weil alles auf den persönlichen Eindruck ankomme. Bald darauf fiel Frl. Olga Molitor in Ohnmacht. Ihr Zustand verschlechterte sich derart, daß nicht weiter verhandelt werden konnte.

Letzte Drahtmeldungen.

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 16 Mai **Der zweite Tag** der Festvorstellungen brachte die Oper „Oberon" in der Wiesbadener Bearbeitung unter musikalischer Leitung von Professor Klahr und in der bekannten ausgezeichneten Ausstattung. Intendant von Mutzenbecher geleitete den Kaiser und die Kaiserin in die Hofloge. Die Majestäten wurden mit Hochrufen empfangen. In der Pause hielten die Majestäten Cercle ab.

Zeppelin sucht Teilhaber.

Karlsruhe, 16. Mai. Graf Zeppelin beabsichtigt am württembergischen Bodenseeufer den Ankauf eines großen Geländes zur Fortsetzung der äronautischen Versuche und sucht Teilhaber zur Gründung eines solchen Unternehmens.

Staatssekretär Dernburg in London.

London, 16. Mai. Staatssekretär Dernburg wurde gestern abend vom König Eduard im Beisein des deutschen Geschäftsträgers in Audienz empfangen. Gestern mittag war er zum Frühstück bei dem Staatssekretär für die Kolonien, Earl of Crewe. Er gedenkt morgen über Southampton nach Kapstadt abzureisen.

Die Walfischbay deutsch?

London, 15. Mai. „Daily Mail" erklärt, das Gerücht, Staatssekretär **Dernburg** habe mit der englischen Regierung Verhandlungen wegen der **Abtretung der Walfischbay an Deutschland** begonnen, sei **unbegründet.**

Zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 15. Mai. Die Staatskonventionen von Kalifornien, Montana, Nord-Dakota, Oregon und Washington beauftragten die Abgeordneten zum republikanischen Nationalkonvent, für die Wahl Tafts zum Präsidenten zu stimmen.

Zur Lage in Marokko.

Algier, 16. Mai. General Vigy stieß am 13. Mai nachmittags, einen Kilometer von Budenib entfernt, auf die Harka des Muley Lassen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der bis zur Nacht währte. Am folgenden Tage griff Vigy Budenib, den Ausgangspunkt der Harka, an und brachte den Marokkanern beträchtliche Verluste bei. Die französischen Truppen, die sich bewunderswürdig hielten, hatten 13 Tote, darunter 3 Offiziere, und 65 Verwundete.

Muley Hafid — der einzige Sultan.

Tanger, 15. Mai. Ein gestern von der Mahalla **Buchta den Bagdadi** eingetroffener Eilbote erzählte, daß Bagdadi bei der Ankunft **in seinem Heimatlande** Schararada **Muley Hafid zum Sultan proklamierte.** Bagdadis Treue Abdul Asis gegenüber war längst verdächtig. Des letzteren Mahalla hat sich damit teils verlaufen, teils ist sie (wie schon in der letzten Ausgabe berichtet) zu Muley Hafid übergegangen, der nunmehr **nicht nur der einzige verfassungsmäßige, sondern der einzige wirkliche Sultan ist.**

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton u. verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate u. Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Praktische Hausfrauen kaufen n. d. altbewährte
MAGGIs Würze 2258
In Originalfl. u. nachgefüllt bestens empfohlen von
Ww. Otto Flehinghaus, Bahnhofstr. 6.

Bekanntmachung.

Anläßlich der in den Kreisen Arnsberg, Soest und Hattingen aufgetretenen **Erkrankungen an Pocken** und der dadurch bedingten Gefahr einer Weiterübertragung der Seuche mache ich darauf aufmerksam, daß alle irgendwie verdächtigen Fälle im hiesigen Bezirke innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Als pockenverdächtige Erkrankungen gelten zurzeit auch Windpocken.

Wellinghofen, den 14. Mai 1908. 2279

Der Amtmann: Hartung.

Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Knorrs Präparate, Hohenlosche Präparate,
Kinderwein von 50 Pfg. an.
Samoswein von 80 Pfg. an.
Blutwein von 100 Pfg. an.
Sämtliche Kinderbedarfs-Artikel
2293
kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilkes
Brückstraße, Ecke Hellpothstraße.

auf, das so erfolgreich genährt wurde, daß das Kaffeebrauen bald in höchster Blüte stand, und wir rasch genug über die nächsten zwei Stunden hinweglamen. Das Signal „An die Gewehre!“ machte kurz nach drei Uhr der Situation und dem Humor gleichzeitig ein Ende, denn wir waren zur Avantgarde befohlen und mußten sofort antreten.

Immer noch im strömenden Regen ging es unaufhaltsam vorwärts auf sandigen Waldwegen, über aufgeweichte Feldwege, durch Dörfer hindurch wieder in den Wald hinein, in einem Eilmarsche, der uns endlich gegen neun Uhr bei der Bienenwaldshütte an die Lauter und damit an die französische Grenze brachte. Schon seit einiger Zeit hatten wir geglaubt, von der rechten Flanke her Geschützfeuer zu hören, als wir aber jetzt mit jubelndem Hurra die Grenze mit ihrem Flüßchen und den dahinterliegenden, gut ausgebauten, merkwürdigerweise aber nicht vom Feinde besetzten Erdwerken überschritten hatten, da scholl deutlich der Kanonendonner aus der Gegend von Weißenburg zu uns herüber. Die rechte Flügelkolonne unserer Armee, die Bayern, mußten dort auf den Feind gestoßen sein. Doch wir wollten auch dabei sein, und als wir nun die große Lauterburg-Weißenburger Landstraße erreicht hatten, ging es, ohne nur einmal anzuhalten, im Geschwindschritt eine gute Stunde lang auf den Lärm der Schlacht zu.

Hier auf der vorzüglich gehaltenen Staatsstraße war es uns Zugführern erst wieder möglich, uns etwas näher um den Zustand unserer Leute zu bekümmern, und wir bemerkten zu unserer Freude, daß sie sämtlich mit Ungeduld dem ersten Zusammentreffen mit dem Feinde entgegensahen. Zwar hatte der forcierte Marsch bei der großen Hitze — denn seit ungefähr acht Uhr hatte der Regen aufgehört, und die Augustsonne stach erbarmungslos herab — sehr hohe Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit gestellt, und die körperliche Anspannung war deutlich auf manchem Gesicht zu lesen, aber trotzdem blieb kein einziger zurück. Auch Tilmanns nicht, der am wenigsten seine große Ermüdung verbergen konnte und beständig die eine Hand unter den gerollten Mantel geschoben hielt, um den Druck desselben auf die Brust zu lindern. Ich war sofort neben ihm und sprach ihm ermutigend zu:

„Geben Sie mir mal Ihr Gewehr her, Tilmanns, und nehmen Sie den schweren nassen Mantel ab, der schnürt Ihnen ja den Atem weg. Nur immer Courage, Mann! Sie werden mir doch heute nicht ausspannen wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

*



Ein Hotel mit 27 Stockwerken ist das Hotel Belmont an der Ecke der Park-Avenue und der 42. Straße in Newyork. In Anlage und Ausstattung nimmt es dieses Hotel mit jedem andern der Stadt auf, aber in der Höhe seiner Stockwerke übertragt es jedes andere Hotel der Welt. 27 Stockwerke erheben sich nämlich 368 Fuß in die Höhe und fünf Stockwerke führen noch unter die Erde herab. Die Grundmauern des Baues sind auf einem festen Felsboden aufgeführt und für das Stahlgerüst des Wolkenkratzers sind fast 10000 Tonnen Stahl verwandt worden. Granit, Kalkstein, Ziegeln und Terrakotta sind das Material, das zur Verkleidung des Gerüstes gedient hat. Vier Jahre lang hat der Bau gedauert und viele Millionen Dollar sind bis zu seiner Vollendung aufgewandt worden. Eine besondere Sehenswürdigkeit sind die Kühlräume, die größten der Welt, in ihrer Art ganz einzig. In ihnen lagern unter anderem eine Million Zigarren in den verschiedensten Sorten von der Zigarre für 10 Cent an bis zu den feinen Havannas, von denen eine einzige 5 Dollar kostet, und die Gäste können selbst sich die ihnen genehme Sorte auswählen. Das Hotel enthält 1006 Zimmer und beschäftigt 1000 Angestellte.

Humor.

War sie krank? „Ich möchte dir noch ein Wort sagen, Adolf, bevor du gehst,“ rief Frau Reder ihrem Gatten zu.

„Nur eins, Adele?“ fragte er besorgt, „du bist doch nicht krank?“

*

Wo ist er? Adelheid: „Ich habe mich entschlossen, Erzieherin zu werden.“

Margarete: „Wirklich? Ach, das begreife ich nicht! Lieber würde ich einen Witwer mit neun Kindern heiraten.“

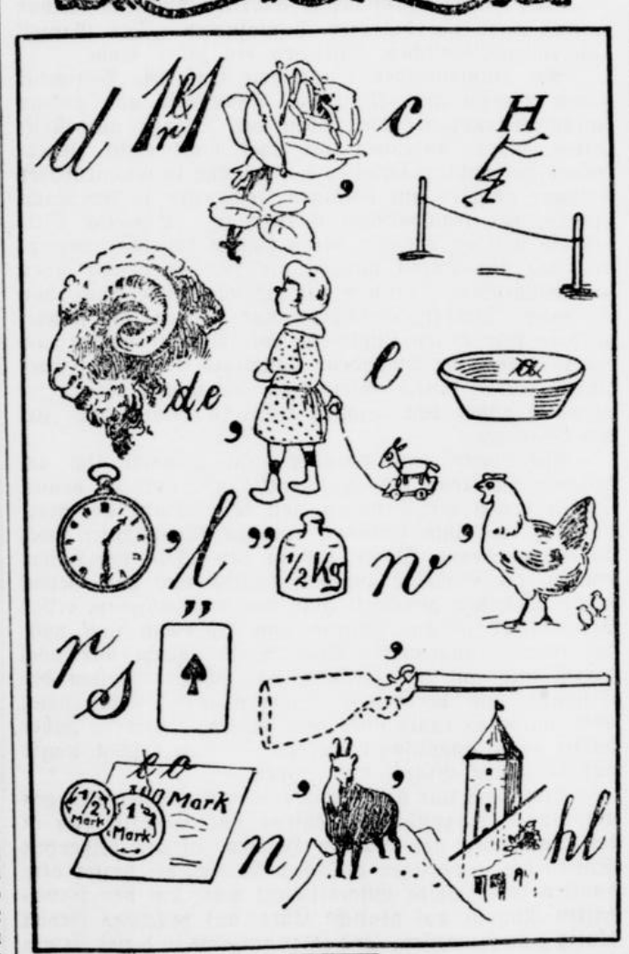
Adelheid: „Ich auch, aber wo ist der Witwer?“

*

Aber Berta! Mathilde: „Denk dir nur, Berta, Emil hat mir ein reizendes Gedicht gemacht. Es beginnt: „Du möchtest wissen, teures Kind, was den Verstand mir raubt; In deinen Spiegel schau geschwind —“

Berta: „Ist das ein Unsinn! So häßlich bist du doch nicht.“

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

22. Jahrgang. ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu No. 115. **Samstag, 16. Mai 1908.**

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Runkel.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Max hatte das Gebetbuch, dessen Blätter von der Feuchtigkeit der Erde außerordentlich mürbe waren, sorgfältig untersucht und mit Hilfe eines Buchbinders das Pergament des Einbandes abgelöst. Aber die Schriftzüge waren vollständig unleserlich. Trotzdem zeigte es sich, daß sie von einer Mönchshand geschrieben waren und aus dem Mittelalter stammten, denn sie hatten die charakteristischen farbig verzierten gotischen Schriftzeichen. Zu lesen war leider nichts.

Max äußerte sich über diese bedauerliche Tatsache seinem Direktor gegenüber und fügte hinzu, daß man wohl um einen wichtigen Fund althochdeutscher Literatur gekommen sei. Aber der Direktor schüttelte bedächtig den schönen Jupiterkopf und antwortete:

„So schnell wollen wir doch nicht verzagen, lieber Müller. Zunächst wollen wir Dunker, der ja mit allen chemischen Wassern gewaschen ist, zu Rate ziehen, vielleicht kann er mit seinen Säuren und Mixturen, mit Sauerstoff- und Ozonbehandlung, oder auf dem Wege der Photographie die Schriftzeichen wieder leserlich machen.“

„Sie haben wirklich recht, Herr Direktor. Ich will doch gleich zu ihm gehen.“

Und Max schüttelte seinem Meister freudig erregt die Hand und eilte zu Dunkers Wohnung, die in der Vorstadt Kattenhausens an dem alten idyllischen Stadtgraben tief in einem schönen Garten lag.

Der Mathematiker war zu Hause. Er empfing den jungen Kollegen mit seinem freundlichen Gesicht, blickte aber selbst, als er ihm die Hand schüttelte, wie geistesabwesend an ihm vorüber, und auch nachdem er ihn in sein Zimmer geführt hatte, bemerkte Max, daß er gar nicht bei der Sache war, sondern glaubte, Max' Besuch sei lediglich eine kollegiale Höflichkeit und für ihn eine unwillkommene Störung seiner Kreise.

„Sie sind gewiß wieder bei den eliptischen Funktionen, Herr Kollege.“

„Nein, bei den Thetafunktionen.“

„Trotzdem muß ich Sie ganz aus ihrer mathematischen Beschäftigung herausreißen, denn ich komme auf den Rat unseres Direktors und will Sie in einer naturwissenschaftlichen Angelegenheit konsultieren.“

„Ah, hat einer Ihrer Quintaner eine seltene Pflanze gefunden?“

„Nein, es handelt sich um eine chemische Frage. Sie haben doch von dem Gebetbuch gehört, das wir in den vermeintlich alamannischen Gräbern am Wolfgang gefunden haben?“

Der Mathematiker nickte.

„Ich habe Grund,“ fuhr Max fort, „in den unleserlichen Schriftzeichen auf dem Deckelpergament eine wertvolle althochdeutsche Handschrift zu vermuten.“

„Warum vermuten? Ich denke, Sie sind Germanist?“

„Ganz recht, aber ich kann's nicht lesen. Der Zahn der Zeit hat unbarmherzig an dem Blatte genagt. Vielleicht enthielt auch der Klebstoff des mönchischen Buchbinders irgend eine Säure, die der Tinte des althochdeutschen Schreibers gefährlich geworden ist.“

„Natürlich! Furchtbar einfach, wir photographieren das Blatt, nachdem wir es einigermaßen chemisch behandelt haben, und Sie sollen sehen, der feinste Strich des alten Schreibers kommt wieder zutage“.

„So hatte der Direktor also doch recht, daß Sie in dieser Richtung Rat wüßten.“

„Nichts leichter als das. Geben Sie mir das Blatt her, und ehe eine Stunde vergeht, sollen Sie eine prächtige photographische Kopie haben, und bis morgen oder übermorgen stelle ich Ihnen auch das Original in leserlichem Zustande wieder zu. Aber Sie müssen mich entschuldigen, nur einen Moment, ich muß hier erst einen kleinen Hilfswinkel ausrechnen, damit ich meine Arbeit zum Abschluß bringe.“

„Max nahm ein paar Zeitungen vom Tisch und begann zu lesen, indes Dunker an seinen Schreibtisch zurückkehrte und bald wieder in seine Arbeit vertieft war.

Die Minuten verstrichen, eine Viertelstunde ging hin, eine halbe Stunde, Dunker regte sich nicht. Er rechnete und zeichnete und hatte wahrscheinlich seinen Gast und die althochdeutsche Handschrift längst vergessen. Max wurde allmählich ungeduldig. Noch eine Viertelstunde, sagte er sich, will ich warten, dann aber gehe ich meiner Wege. Aber auch die Viertelstunde verging, und Dunker rührte sich nicht von seinem Platz. Da stand der junge Gelehrte auf, trat an den Schreibtisch und sagte mit liebenswürdiger Ironie:

„Herr Professor, wenn Sie vielleicht einen Moment Zeit haben, möchte ich mich verabschieden.“

Dunker stand auf, sah ihn einen Augenblick mit höchstem Erstaunen an, dann dämmerte ihm die Erinnerung. Er sprang auf, legte ihm beide Hände auf die Schultern und lachte laut.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, lieber Kollege, aber Sie wissen, der Archimedes hatte in seiner Todes-

stunde keinen andern Gedanken, als seine Mathematik. Nehmen Sie mir's nicht übel, es war wirklich nicht böse gemeint. Aber noch ist es hell genug. Sehen Sie, es war eine so wirre unlösbare Formel, und jetzt habe ich den komplizierten Ausdruck endlich in eine Winkeltangente gebracht. Ich will ihn nur noch ausrechnen."

„Nein, nein, wenn Sie den Winkel erst ausrechnen, dauert's noch dreiviertel Stunden."

„Ja, ja, Sie haben recht, wir sind unverbesserlich. Die Mathematik .... nun, ich will nichts über sie sagen, aber der Drang nach dem Resultat, nach der absoluten Gewißheit ist so intensiv, daß man wirklich alles um sich her vergißt."

„Darum, wenn Sie schon die Güte haben wollen, mir behilflich zu sein, dann lassen Sie Ihre Tangente ruhig liegen und wenden sich meinem Pergamente zu."

„Ganz recht, geben Sie mir das Ding her."

Dunker betrachtete das Blatt, das noch deutlich seinen Charakter als Bucheinband hatte, mit prüfenden Blicken, ging dann an einen mächtigen Eckschrank und entnahm ihm ein paar Flaschen und Fläschchen, mit deren Flüssigkeiten er die Schriftzüge abwechselnd vorsichtig betupfte.

„So," sagte er nach einer Weile, nachdem er das Blatt mit einem Fächer trocken gefächelt hatte, „nun wollen wir in den Garten gehen und auf einer recht hellen Stelle eine Aufnahme machen."

Sie belasteten sich beide mit Dunkers Apparat und fanden an einer hellen, von der Sonne beleuchteten Wand den geeigneten Platz zum Photographieren. Dunker heftete die Handschrift auf ein Brett, baute den Apparat davor in geeigneter Entfernung auf und rief lustig dem Pergament zu, ehe er den Deckel von der Linse entfernte:

„Nun bitte recht freundlich."

Nachdem die Aufnahme vollendet war, packte er seine sieben Sachen wieder zusammen und winkte dem Kollegen, ihm zu folgen. In einer kleinen Hofbaracke hatte er sich ein Laboratorium und eine Dunkelkammer eingerichtet. Dorthin nun geleitete er Max.

Tiefes Dunkel herrschte in dem engen Raum, Dunker ging geschäftig hin und her, klapperte mit allen möglichen Flaschen und zündete schließlich eine rote Laterne an, in deren Licht er die Platte betrachtete.

„Natürlich alles wohlgelungen."

Max trat hinzu und sah auf dunkelem Hintergrund durchsichtige Schriftzeichen.

„Nun werde ich die Platte noch fixieren, und dann mache ich Ihnen gleich einen Abdruck."

Als Max eine Stunde später den Mathematiker verließ, trug er, sauber auf weißen Karton geklebt, eine vortreffliche Photographie des Gebetbuchdeckels in der Tasche. Wort für Wort der scheinbar verschwundenen Schrift war zu lesen, und es handelte sich in der Tat um ein althochdeutsches Gedicht, wahrscheinlich ein Bruchstück des Hildebrandliedes. Bekannt waren die Verse jedenfalls nicht, das hatte der gewiegte Kenner sofort gesehen, denn die geringen Reste der althochdeutschen Literatur waren ihm vollkommen geläufig. Der Fund hatte also ohne Zweifel große Bedeutung und das Original der Handschrift unschätzbaren Wert.

Max brannte darauf, den Inhalt kennen zu lernen, und machte sich, zu Hause angekommen, sofort an die Arbeit. Dennoch aber dauerte es bis tief in die Nacht, ehe er über den eigentlichen Gegenstand der Sache informiert war.

Offenbar hatte er den Schluß des Hildebrandliedes gefunden, und als er am andern Tag seinem Direktor und Rückert diese Mitteilung machte, wurde beschlossen, die Ausgrabungen weiter fortzusetzen; denn wenn es sich tatsächlich um einen Begräbnisplatz handelte, war es ein Begräbnisplatz des Servitenklosters, und wenn jedem der verstorbenen Mönche sein Gebetbuch beigegeben war, so konnte man mit Sicherheit auf weitere wertvolle literarische Schätze rechnen.

„Selbstverständlich," sagte der Direktor, „müssen Sie an den Ausgrabungen teilnehmen. Während der Pfingstferien ist die beste Zeit, so viel Gräber als möglich aufzudecken."

Max ging am Abend dieses Tages gegen sechs Uhr in die „drei Hasen" zum Dämmerschoppen. Vom Stammtisch her tönte ihm ein schallendes Gelächter entgegen, und Rechtsanwalt Prollius war von seinem Stuhl aufgesprungen, hatte sich dreimal um sich selbst gedreht, dann sich immer noch vor Lachen schüttelnd die feisten Schenkel geklopft und wollte sich eben wieder hinsetzen, als er den ankommenden Jugendfreund erblickte.

„Komm, setz' dich gleich hierher. Der Ritter ist doch eine zu verrückte Schraube," und nun stand auch Ritter auf, wandte sich nach Max um.

„Der kann uns die Frage lösen," sagte er dann. „Komm, setz' dich neben mich."

„Was ist denn los, was habt ihr denn?"

Auch der Direktor kicherte still in sich hinein und blickte Max von der Seite erwartungsvoll an.

„Sie sind ja mit der Geschichte von Kattenhausen ziemlich vertraut, nicht wahr, Kollege?"

„Jawohl, Herr Direktor."

Wieder pruschte der Rechtsanwalt vor sich hin, und Ritter schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die feingeschliffenen Pilsener Bierbecher klirrten.

„Hier guck hin," und Max bemerkte in der Ecke einen ganzen Korb Sekt. „Den hat der Reusch gebracht und der wird heute noch leergetrunken."

Wie zur Illustration dieser Worte kam jetzt der Haserich, wie der Kellner in den „drei Hasen" jeweilig genannt wurde, und brachte ein Tablett mit Sektgläsern, und hinter ihm erschien der Wirt selbst mit drei Flaschen, die in einem mächtigen Eisfühler standen. Ritter griff nach einer und füllte die Gläser, worauf sofort eine neue aus dem Korb kaltgesetzt wurde. Auch der Wirt erhielt sein Glas und tat mit einem diskret freundlichen Lächeln seinen übermütigen Gästen Bescheid. Dann aber fragte er den Oberförster:

„Nun sagen Sie mir doch, Herr Oberförster, worum handelt es sich eigentlich?"

„Ja, ich habe Ihnen doch gesagt, Reusch, wir brauchen einen Gelehrten, der in der Geschichte unseres lieben Kattenhausen bewandert ist, und der ist eben erst gekommen, hier unser Dr. Müller. Ich werde ihm die Sache vortragen, aber reichen Sie mir mal die Pulle her, so trocken geht das nicht."

„Also was ist los, Kinder, erzählt mir mal, damit ich mein Urteil abgeben kann."

Rund um den Tisch wurde gelacht, und Max wollte schon böse werden, beherrschte sich aber, denn sein Direktor winkte ihm stillschweigend zu, und nun begann Ritter:

„Die Sache ist furchtbar einfach, lieber Reusch. Prollius und ich haben eine Wette gemacht, und wir haben die Entscheidung in die Hände des Herrn Dr. Müller gelegt, weil der uns allgemein als die zuständige Persönlichkeit geschildert wurde."

„Ist er auch, ist er auch," rief es von der und jener Ecke des Tisches.

„Also sehen Sie mal, mein lieber Freund," fuhr Ritter zum Wirt gewandt fort, „hier nur wenige Schritte weit steht die Marienkirche, die alte Kirche, die mit dem Kloster Wolfgang Verbindung haben soll. Wenn Sie ans Fenster treten, können Sie das Kreuz auf dem Turm deutlich sehen."

„Jawohl, Herr Oberförster, das stimmt."

„Die drei Hasen liegen also gewissermaßen in der Schlaglinie des Turmes."

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Nie besaß jemand höhere geistige Fähigkeiten, ohne sich deren bewußt zu sein.

Bulwer.



Unser Drückeberger.

Aus meinem Kriegstagebuch von 1870.

Von Fred Vincent.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit dem 28. Juli nahmen die Reisemärsche und die guten Quartiere ihr Ende, denn das kleine Rülsheim (in der Nähe von Germersheim) hatte unserer ganzen Brigade Unterkommen zu gewähren, und zwar bis zum 2. August. Dieser Zeitraum, in welchem sich der Aufmarsch der Dritten Armee vollzog, deren Oberbefehl der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen am 30. Juli übernahm, wurde von uns gewissenhaft ausgenützt: morgens Exerzieren, nachmittags Felddienst! So waren wir am 2. August abends soeben erst bei strömendem Gewitterregen von einer solchen Uebung eingerückt, da jagte, „daß Ries und Funken stoben", eine Husarenordonnanz mit dem in solchen Momenten üblichen †††-Brief vor das Brigadestabsquartier, und unmittelbar darauf bereiteten die vier Signalnoten „Das Ganze" unserem militärischen Stilleben ein jähes Ende.

Mit einbrechender Dunkelheit trat das Regiment seinen Marsch an: Artillerie, Kavallerie und andere Infanterietruppen, die neben der Straße aufgestellt waren, deren Abzeichen wir aber nicht mehr zu erkennen vermochten, schlossen sich an, und in unabsehbarer Kolonne ging es auf steinigen Feldwegen in die Nacht hinaus, der französischen Grenze zu. Einzelne Ortschaften wurden passiert, deren Häuser erleuchtet waren, und vor den Türen standen die Bewohner und sahen mit wachsendem Staunen auf die unendliche Reihe von Soldaten, Pferden, Geschützen und Wagen, die schweigend in dem engen Lichtkreise vor ihnen erschienen und ebenso wieder verschwanden. Kaum ein Kommando oder Zuruf wurde laut, weiter ging es, immer weiter — niemand außer den höchsten Führern kannte das Ziel des Marsches.

Mitternacht war vorüber. Da zeichnete sich am helleren Horizont ein Walddunkel ab, und zu beiden Seiten bogen die Truppen von der Straße ab, marschierten auf, und während einzelne Kompagnien noch auf verschiedenen Wegen bis in den Wald vorrückten, wurden die Gewehre zusammengesetzt und das Gepäck neben denselben abgelegt. Wir waren in unserem ersten Kriegsbiwak in der Gegend von Rohrbach und nahe der Grenze angelangt. Eine Weile hörten wir noch hinter uns auf den Feldern das schwere Rollen der Geschütze, das vereinzelte Wiehern der Pferde, dann aber wurde es ruhig über dem dunklen Lager — Feuer durfte nicht angezündet werden — dem letzten Lager auf deutschem Grund und Boden.

Leuchtend klar stieg die Sonne am nächsten Morgen am blauen Augusthimmel empor und spiegelte sich in den Tausenden von blanken Helmen, in den blitzenden Waffen der gewaltigen deutschen Armee, die hinter dem dunklen Grenzwalde aufmarschiert war, um den frevelhaften Angriff auf deutsche Ehre, auf deutsches Gebiet blutig zurückzuweisen. Und jeder einzelne in dieser Armee kannte nur einen Wunsch, nur einen Gedanken: Vorwärts! an den Feind! um selbst zu erproben, ob der befürchtete Elan der kriegsgewohnten Troupiers des Kaisers Napoleon deutscher Tapferkeit in Wirklichkeit so weit überlegen sei!

Allein der Befehl zum Vorgehen ließ auf sich warten. Immer höher stieg die Sonne und sandte ihre Strahlen auf die schattenlosen Felder herab, auf welchen wir noch immer im Biwak lagen und stundenlang der Wasserträger harrten, die von allen Seiten in langen Reihen zu den wenigen Brunnen der umliegenden Ortschaften gezogen kamen und nur nach langem Warten das erquickende Naß erlangen konnten. Mittag war vorüber und wir hatten abgekocht, Appell gehalten usw., und nur langsam schlichen die Stunden vorüber. Wohl ritten Kavallerieabteilungen auf den Wegen in den Wald vor uns hinein und kamen in kurzem Trab zurück, aber nichts verlautbarte, immer noch nichts! Der Feind ließ sich nirgends blicken, und der Befehl für uns blieb aus. Am Nachmittag endlich hieß es, wir würden voraussichtlich bis zum nächsten Morgen in unseren Stellungen bleiben, und nun gingen wir daran, uns aus Aesten und Zweigen Schutzhütten zu bauen, denn nach dem heißen Tage begannen sich wieder Gewitterwolken zu zeigen. Der Himmel umzog sich immer dichter, allein noch fiel kein Tropfen, und da es auch nicht viel kühler wurde, so saßen wir noch lange in der schwachen Beleuchtung einzelner Kochfeuer, bevor wir unter unsere Laubdächer krochen.

Es war noch so dunkel, daß man nicht die Hand vor den Augen erkennen konnte, als es in unserem Lager anfing lebendig zu werden, denn wir hatten eine im Biwak wenig beliebte Zugabe erhalten — Regen. Daß aber gegen einen richtigen Landregen ein leichtes Laubdach auf die Dauer keinen ausreichenden Schutz gewährt, ist eine Erfahrung, die wir in den frühesten Morgenstunden des 4. August sehr rasch zu unserem Leidwesen machen mußten. Auch die Hütte, welche die sämtlichen Offizierdienstthuenden unserer Kompagnie mit Einschluß des Feldwebels beherbergte, machte von der allgemeinen Regel durchaus keine Ausnahme, vielmehr schienen die dicken, auf den Blättern sich ansammelnden Tropfen mit unheimlicher Sicherheit stets den empfindlichsten unbedeckten Körperteil der Schläfer, das Gesicht, sich auszusuchen, um mit derbem Klatsch darauf hinabzustürzen. So traf auch den Feldwebel Schmidt ein solcher sogenannter Tropfen — „der reine Wasserfall", klagte der Getroffene nachher — an einer Stelle, die ganz besonders empfindlich gegen Wasser war; er fiel dem Schnarchenden nämlich zwischen den leicht geöffneten Lippen hindurch direkt in den Hals. Die Wirkung war geradezu zauberhaft, denn laut pustend und schnaubend sprang der korpulente Herr mit ungeahnter Gewandtheit auf die Füße, und da er dabei an eine der Hauptstützen der Hütte anrannte, so entlud sich eine derartige Traufe auf uns andere, daß wir schleunigst seinem Beispiel folgten.

Es war gerade ein Uhr, als wir unser triefendes Obdach im Stich ließen, und die Situation in der stockfinstern Nacht und im strömenden Regen zeichnete sich trotz der schwülen Temperatur nicht durch Gemütlichkeit aus, allein sie wäre ohne die Findigkeit von Tilmanns sicher noch ungemütlicher gewesen. Der Gefreite hatte sich am Abend eine Hoftür „ausgebeten" — die erste kriegsmäßige Umschreibung für das Requirieren aus eigenem Antriebe in diesem an solch humoristischen Schlagworten so reichen Feldzug — um dieselbe als Dach gegen den erwarteten Regen zu benützen. Als derselbe aber dann wirklich eingetreten, war ein in der Dunkelheit ruhelos Umherirrender auf das Dach und mit diesem auf den Gefreiten gefallen, der nun eingesehen, daß ihm ein weiteres gedecktes Dasein nicht gegönnt werden würde. Dennoch wurde die Tür ihrer anfänglichen Bestimmung nicht ganz entfremdet, denn jetzt loderte unter ihrem Schutze ein Feuer

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1 65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 115 — Sonnabend, den 16 Mai 1908. — 40. Jahrgang.

In der Apfelblüt'!

In der Apfelblüt', o selige Zeit,
Im Arme die schönste, die minnigste Maid,
Lacht das Herz in der Brust, und es jauchzet der Mund:
Sei gegrüßt mir im Blütenkleid, duftig und bunt,
Du Welt! Ein Tor, wer dich flieht;
Sei gegrüßt in der Apfelblüt'!
O du Apfelblüt', dein duftiger Kranz
Zerstob ach zu bald in der Maiwinde Tanz,
Und verweht ist dein Duft, der den Sinn mir berauscht,
Liebchens Lied ist verstummt, dem so gern' ich gelauscht.
Hin welkte, des Lebens müd',
Mein Glück mit der Apfelblüt'.

Friedhelm Kemper

Rückblick und Ausblick.

(Politische Wochenplauderei.)

Mecklenburg Verfassungsstaat! Die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer waren bis jetzt die einzigen deutschen Bundesstaaten, die noch keine Konstitution aufzuweisen hatten, ein Mißstand, der auch im Reichstage mehr wie einmal zur Sprache gebracht worden ist. Dem langen Drängen konnten sich aber auch die Machthaber nicht länger verschließen, und so erschien im Vorjahr ein großherzogliches Edikt, in welchem ausdrücklich gesagt war, daß die jetzige Verfassung des Landes den berechtigten Anforderungen der neueren Zeit nicht mehr genüge und daß es das Wohl des Volkes erfordere, auf eine zeitgemäße Ausgestaltung hinzuwirken. Der Landtag ward berufen, um die Vorlage entgegen zu nehmen, aber was man von ihr hört, hat eine schwere Enttäuschung gebracht, denn etwas derartiges hatte man trotz allem Pessimismus nicht erwartet. Man hat hier ein Konglomerat aller möglichen parlamentarischen Systeme mit Gewalt zusammengeschweißt: Oberhaus und Unterhaus, Ständevertretung, Berufsvertretung, durch den Herrscher ernannte Mitglieder neben gewählten des Volkes, scharfe Trennung zwischen ländlichen und städtischen Kreisen, indirekte Wahl, Klasseneinteilung etc., kurzum, ein höchst kunterbuntes Gemisch, sodaß man sich einer gewissen Heiterkeit nicht erwehren kann, wenn in der Thronrede gesagt wird: „Die Vorlagen berücksichtigen die Anforderungen der Gegenwart, indem sie auf der Grundlage der eigenartigen Verhältnisse Mecklenburgs weiter bauen und damit Fürsorge treffen, daß eine Erschütterung der inneren Verhältnisse des Landes durch grundstürzende Veränderungen vermieden wird.“ Von wem sollte wohl eine derartige Erschütterung der inneren Verhältnisse Mecklenburgs kommen? Von irgend welchem modernen Charakter ist absolut nichts zu verspüren, nach wie vor haben Adel und plattes Land das Uebergewicht, und wenn man die Quintessenz zieht, so muß man sagen, daß in Mecklenburg alles beim alten bleiben wird.

Eine Verfassungsreform wünscht man sich auch schon seit langem in Elsaß-Lothringen. In dieser Woche ist die Hohkönigsburg feierlich vom Kaiser eingeweiht worden und vielfach hatte man vermutet, daß der Kaiser diese Gelegenheit zum Anlaß nehmen würde, wichtige Aenderungen in der Verwaltung der Reichslande anzukündigen, die einen Wendepunkt in der Geschichte dieser beiden Länder bedeutet hätten; insbesondere hätte man gern gewünscht, daß Elsaß-Lothringen zu einem vollberechtigten deutschen Bundesstaat erhoben würde. Der Tag ist vorübergegangen, ohne daß etwas derartiges geschehen ist, und vielleicht mit Recht, denn es ist nicht recht einzusehen, daß man gerade die Wiederherstellung einer alten Burg als Anlaß benutzen sollte, wichtige Neuerungen auf politischem Gebiete zu proklamieren. Daß Reformen kommen werden, und zwar in nicht allzu ferner Zeit, steht außer Frage; die Reichsregierung hat dies selbst erklären lassen und man ist bereits bei der Ausarbeitung der erforderlichen Maßnahmen. Indessen dürften die Beratungen noch nicht zum Abschluß gekommen sein, der Bundesrat hat auch noch ein gewichtiges Wort mit darein zu sprechen und es wäre doch vielleicht hier und da unliebsam empfunden worden, wenn der Kaiser vorweg öffentlich Stellung genommen hätte. An und für sich sind die Wünsche der Bevölkerung der Reichslande wohl berechtigte, die Zeiten haben sich gänzlich geändert, und man hat wohlbegründete Ansprüche auf eine vollständige Selbstverwaltung, für welche sich auch der jetzige Statthalter Graf Wedel sehr entschieden ins Zeug legen soll. Die Gewährung einer vollständigen Autonomie an die Reichslande würde eine große moralische Eroberung bedeuten und die Bande zwischen Elsaß-Lothringen und Alt-Deutschland sicherlich noch enger knüpfen.

Eine Aenderung der inneren und äußeren Verhältnisse suchte auch eine Deputation herbeizuführen, welche diese Woche in Berlin eingetroffen war. Die Sendlinge des marokkanischen Gegensultans Muley Hafid sprachen im Auswärtigen Amte vor, um Loyalitätserklärungen für ihren Herrn abzugeben und die Intervention Deutschlands dahingehend anzurufen, daß Frankreich seine Truppen zurückziehen möchte. Der Empfang dieser Delegierten war eine ziemlich kniffliche diplomatische Sache, aus der man sich aber deutscherseits sehr gut herausgezogen hat, so gut sogar, daß man in Frankreich, wo man dem Vorgange mit tiefem Mißtrauen entgegen gesehen hat, die Haltung der Reichsregierung als eine völlig korrekte durchaus anerkennt. Die Art des Empfanges und die Antwort, welche der Mission zuteil geworden ist, dürfte bei Muley Hafid keine große Freude erwecken, was uns aber gleichgültig sein kann, ebenso wie wir uns durch die französischen Hetzversuche, welche in dem Empfange einen unfreundlichen Akt gegenüber Frankreich sehen wollten, nicht ins Bockshorn jagen lassen

Nach Beendigung der Reichstagsarbeiten hat der Kaiser Veranlassung genommen, unter Anerkennung der patriotischen Arbeit des Reichstags auch dem Fürsten Bülow seinen Dank für die umsichtige Leitung der Geschäfte auszusprechen, eine wohlverdiente Anerkennung, denn der Geschicklichkeit des Reichskanzlers in der Behandlung der Parteien und seinen Konferenzen mit den Führern des Blocks ist es zuzuschreiben, daß wichtige Vorlagen zur Verabschiedung gelangt sind und die Regierungsmehrheit voraussichtlich auch noch weiter zusammenhalten wird. Auch Staatssekretär Dernburg hat sein besonderes Lob vom Kaiser für die glatte Durchbringung der Kolonialbahn erhalten und gleichzeitig einen Segenswunsch für den Verlauf seiner südafrikanischen Studienreise. Herr Dernburg weilt bereits in London, wo er auf dem Kolonialamte mehrfach Konferenzen hatte, um sich über die englischen Einrichtungen zu informieren, ein Schritt, der sicherlich für unsere Kolonialpolitik von gutem Nutzen sein wird.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik waren in dieser Woche keine sonderlich hervorragenden Ereignisse zu verzeichnen; höchstens, daß in Washington der Grundstein zu einem Bau gelegt wurde, der als Zentralbureau aller amerikanischen Staaten zum gegenseitigen Austausch der wirtschaftlichen und politischen Erfahrungen dienen soll. So unscheinbar der Titel „Bureau“ klingt, so liegt doch eine ziemlich weitgehende Bedeutung dahinter, denn das Ereignis ist ein sichtbarer Ausdruck der nordamerikanischen Suprematie über die neue Welt. Alle amerikanischen Staaten haben sich nach und nach unter die Führung der Unionsregierung gestellt und man kann sicher sein, daß man in Washington den dadurch gewonnenen Nutzfaktor bei Vorgängen auf dem Gebiete der Weltpolitik im

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von **Otto Hoecker.**

58 „Ich zahlte gestern erst einige große Posten, ich hatte gerade ein paar tausend Mark liegen und es geht gegen meine Grundsätze, die Geschäftsleute warten zu lassen — Pünklichkeit über alles, nur keine drückenden Verpflichtungen — ja, darin bin ich groß — eigentlich war es ja unüberlegt von mir, ich mußte zumal dem einen Lieferanten das Geld geradezu aufdrängen, er meinte. es hätte ja noch einige Monate Zeit damit gehabt — ich machte mir schon heute Nacht Vorwürfe, denn ich hätte das Pöstchen anderweitig gebrauchen können, es dürfte mir jetzt fehlen“. — Maltitz zeigte keinen geistreichen Gesichtsausdruck, er lotterte etwas von auch weniger nehmen, verstummte dann aber gänzlich, als er auch damit bei Frau Marie keine Gegenliebe fand.

„Es ist zu fatal!“ meinte Maltitz dann niedergedrückt. „Ich verwünsche meine Unbedachtsamkeit, um so mehr, als ich jetzt wirklich höllisch in der Patsche sitze und kaum einen Ausweg weiß. Es ist zu lächerlich, in ein paar Monaten ist man wieder flott, hat Geld im Überfluß und weiß sich jetzt im Augenblicke doch nicht zu raten.“ Frau Heinsdorf nickte teilnahmsvoll; sie vermochte derartige Situationen zu würdigen, hütete sich indessen, dies dem zukünftigen Schwiegersohn einzugestehen. Ob er sich denn nicht irgendwo Geld verschaffen könnte; es gäbe doch Geldverleiher, sie habe natürlich von derartigen Existenzen nur vom Hörensagen Kenntnis, aber unter den gegebenen Umständen brächte man ja schließlich selbst gern ein Opfer, die Lage sei ja zu fatal. Geldverleiher kannte Maltitz freilich zur Genüge, bei weitem näher, als ihm lieb war; er heuchelte indessen Unkenntnis, meinte beiläufig, seines Wissens verlangten solche Menschen Bürgschaft und erklärte, es sei ihm zu peinlich, irgend einen anderen Bekannten, so viele hilfsbereite er auch besitze, um Vermittelung anzugehen. Für Ellas zukünftigen Gatten sei ihr kein Opfer zu groß, meinte Frau Marie dagegen, wenn sie ihm in irgend einer Weise gefällig sein könnte, geschähe es gern. Natürlich müßte in jeder Hinsicht die gute Form gewahrt werden, schon ihres lieben Mannes wegen, der nun einmal so komisch in mancher Beziehung sei, darum dürften auch keine kompromittierenden Erkundigungen eingezogen werden, die soziale Lage des großen Künstlers machte da doppelte Rücksichtsnahme zur Pflicht. Auch in diesem Falle fanden sich verwandte Seelen rasch zusammen. Schon am nächsten Tage offenbarte Maltitz der zukünftigen Schwiegermutter, wie er zufällig einen kleinen Privatmann aufgespürt habe, der sich mit dem ratenweisen Verkauf von Pretiosen abgebe; er sei äußerst koulant, wenn er sich der Form halber auch das Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung sichere, so habe er gegen ein Verpfänden oder den etwaigen Verkauf der Schmuckstücke gleichwohl nichts einzuwenden. Die selbstlose Frau Marie ließ sich bereit finden, Maltitz zu diesem wackeren Manne zu begleiten. Herr Zacharias Müller war die Koulanz selbst und von geradezu rührender Vertrauensseligkeit. Er erklärte nachdrücklich, daß es zu seinen Geschäfts-Prinzipien gehöre, keinerlei Erkundigungen einzuziehen; ihm genüge die angesehene Position seiner Kunden, sowie deren schriftliche Erklärung, sich in durchaus geordneten Vermögens-Verhältnissen zu befinden, vollkommen. Seine Geschäfts-Bedingungen waren die denkbar einfachsten; der Kunde erhielt die ausgesuchtesten Waren gegen Hinterlegung von Wechseln, diese liefen drei Monate, wurden aber jederzeit gegen Zahlung der Interessen und Berechnung einer kleinen Gebühr verlängert. Allerdings mußte er — nur der Form wegen — darum bitten, Wechsel von Herrn Berthold Heinsdorf selbst ausgestellt zu erhalten, den er seiner Versicherung zufolge als begnadeten Künstler kannte und aufrichtig verehrte, mit dem ins Geschäft zu kommen, ihm ein ganz besonderes Vergnügen überdies bereiten würde. Frau Marie war keine Spielverderberin; es widerstrebte ihrem Empfinden dem liebenswürdigen Privatmann ein derartiges Vergnügen zu verkümmern, sie war vielmehr entschlossen ihm dasselbe auskömmlich zu verschaffen. Die Unterschrift ihres Mannes wollte sie schon erlangen, diese Bedingung nahm sie getrost auf sich. In der Tat war ihr Gatte in ihren Händen so weich wie Wachs, und wenn er zunächst auch aufbegehrte, so gab er angesichts der Erklärung seiner praktischen besseren Hälfte, keinen anderen Ausweg mehr zu wissen, und im Falle seiner Weigerung die Haushaltungssorgen gänzlich auf ihn abwälzen zu müssen, klein bei. Heinsdorf liebte Frieden um jeden Preis; er war zudem in Geschäftssachen das reine Kind, fragte gar nicht lange nach der Natur der eingehenden Verpflichtungen, sondern unterschrieb die ihm vorgelegten, noch gar nicht ausgefüllten Wechselblankets und glaubte nur herauszuhören, daß diese den Möbellieferanten als Deckung dienen sollten. Auch den ihm gleichzeitig vorgelegten Revers unterschrieb er; Frau Marie hatte ihre Zeit zudem gut gewählt, er mußte ins Theater und war froh, durch Hergabe der Unterschriften sich der gefürchteten Ehestandsszene entziehen zu können.

Die häuslichen Verhältnisse waren nun einmal grundverfahren, daran änderte auch eine neue Verpflichtung nichts, mochte seine Frau das Schifflein weiter steuern, sie würde ja sehen, wohin sie damit kam. Diese war seelenvergnügt, sie hätte es nicht für möglich gehalten, so spielend leicht neue, ergibige Kreditquellen aufgeschlossen zu erhalten. Herr Müller gab ihnen Schmucksachen im Werte von 8000 Mark, als ob es sich um billigen Tand gehandelt hätte, ganz nebebei ließ er den Namen eines Bekannten einfließen, der in uneigennütziger Weise Schmucksachen belieh. Frau Marie säumte nicht, sich der gierig gemerkten Adresse dieses freundlichen Mittelsmannes zu bedienen.

eigensten Interesse nach allen Richtungen hin spielen lassen wird.

Dies und das

Ueber Groß-Berlin hört man fortwährend Zukunftsmusik. Man rechnet bereits damit, daß es in 30 Jahren etwa 6 Millionen Einwohner zählen wird. Die Nachbarstädte und Vororte dehnen sich auch kräftig aus, Berlin selbst aber ist daran gehemmt und der Fortzug von dort hat namentlich in den letzten Monaten eine Höhe erreicht, die zu denken gibt. Nach der neuesten Zählung gab es in Berlin nicht weniger als 16 350 leerstehende Wohnungen. Die Zunahme betrug in einem einzigen Jahre weit über 3000 und ist nicht allein auf die Rechnung der Neubauten zu setzen.

Die deutsche Elektrizitätsindustrie hat noch gute Zeiten im Vergleich mit anderen Industrien, wenngleich ja auch hier sich der Rückgang nach wie vor in ruhigen Bahnen bewegt. Die Berliner Elektrizitätswerke haben den Entschluß gefaßt, sich weiter auszudehnen und die Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft völlig anzugliedern. Dazu sind 10 Millionen Mark erforderlich. Hierüber hinaus sollen für Neubauten und Erweiterungen 12 600 000 Mark neue Stammaktien geschaffen werden. Das gesamte Stammaktienkapital wird dann 44 100 600 Mark betragen.

Weibliche Rektoren. Die Berliner Schuldeputation beschloß auf Grund des Antrages einer Lehrerin, die Lehrerinnen auch als Rektorinnen anzustellen, wenn sie dieselben Examina machen wie die Rektoren. Der Beschluß bedarf noch der Genehmigung des Provinzialschulkollegiums.

Die Zahl der Kanäle und Oasen auf dem Mars. Die merkwürdigen Gebilde auf der Oberfläche des Planeten Mars, die als Kanäle bezeichnet werden, wurden zuerst 1877 von Schiaparelli entdeckt. Dieser Forscher fand ihrer 113, während nach den neuesten Untersuchungen nach Lowell nicht weniger als 436 vorhanden sein sollen. Der engste Kanal scheint etwa 5 Km. breit zu sein, während die mittlere Breite einige 30 Km. beträgt. Ihre Länge schwankt zwischen 400 und 4000 Km. und einer, der Eumenides Orcus, wird gar auf mehr als 5500 Km. veranschlagt. Die sogen. Oasen des Mars, deren erste von Professor Pickering 1892 beobachtet wurde, haben sich jetzt auf 186 vermehrt. Wenn jene Kanäle wirklich künstlicher Entstehung sein sollten, so würden sie allerdings ein Beweis dafür sein, daß auf dem Mars ein tüchtiges Geschlecht wohnt.

Buntes Allerlei.

Säbelduell. Ostdeutschen Blättern zufolge fand zwischen zwei Leutnants des 18. Infanterie-Regiments in Osterode ein Säbelduell statt. Beide wurden verwundet.

Große Diebstähle wurden auf der russischen Nikolaibahn entdeckt. Viele Bahnangestellte und ein Moskauer Millionär sind in die Angelegenheit verwickelt.

Turmeinsturz. In Nagybanya in Ungarn ist ein im Bau begriffener 30 Meter hoher Turm der griechisch-katholischen Kirche eingestürzt. Acht Arbeiter wurden tödlich, mehrere andere leichter verletzt.

Ein Wirbelsturm zerstörte, nach einer Newyorker Meldung, acht kleinere Städte im Staate Arizona. Häuser wurden umgeweht, Bäume entwurzelt und vom Sturm mitgetragen. Auf den Getreidefeldern wurde großer Schaden angerichtet. In Arizona kamen 42 Personen ums Leben, während mehrere Hundert Verletzungen erlitten. Im Staate Illinois wurde die Stadt Millersburg fast völlig vernichtet. Die Mehrzahl der Gebäude stürzte ein. Hier wurden einige 20 Personen getötet.

Der Soldat als Anarchist. Das Kriegsgericht der 17. Division verurteilte den Grenadier Liebsch, der sich offen als Anarchist bekannte, wegen Gehorsamsverweigerung und Drohung zu zweidreiviertel Jahren Gefängnis.

Folgenschwere Unvorsichtigkeit. Wie die „Schlesische Ztg." aus Myslowitz meldet, wurde bei unvorsichtigem Hantieren mit Dynamit der Bergmann Scholtz in seiner Wohnung getötet und das Haus stark beschädigt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 16. Mai.

** **(Sommerurlaub.)** Mehr und mehr bürgert sich auch im Kaufmannsstande die schöne Sitte ein, den Angestellten während der ruhigeren Sommermonate einen Erholungsurlaub zu gewähren. Noch gibt es indessen eine Reihe größerer Geschäfte und industrieller Unternehmungen, die ihren Angestellten diese Wohltat noch nicht gewährt haben. In früheren Jahren, wo das ganze Erwerbsleben lange nicht in dem Maße wie heute unter dem Eindrucke des nervösen Hastens und Treibens gestanden hat, mag man ohne einen besonderen Erholungsurlaub ganz gut ausgekommen sein. Die modernen Nervenkrankheiten und viele andere sind ein sprechendes Zeichen für die Schärfe, die das heutige Erwerbsleben in seinem weiten Umfange genommen hat. Da ist es denn eine unschätzbare Wohltat für die Angestellten, die tagaus, tagein das ganze Jahr hindurch angestrengt arbeiten und ihre Pflicht erfüllen müssen, wenn sie in der schönen Sommerszeit eine kurze Spanne Zeit von ihrer Arbeit ruhen können, wenn sie in der freien Natur ihren Geist und ihren Körper frisch erhalten und stählen können. Dazu soll der Sommerurlaub dienen, ja er ist ein dringendes Bedürfnis auch für die Handlungsgehilfen, um Schaffenskraft und Arbeitsfreudigkeit zu erhalten. Die guten Erfahrungen, die mit dieser Einrichtung überall gemacht sind, sichern ihr immer weitere Verbreitung, und die Zahl der Firmen, die ihren Angestellten diese Wohltat gewähren, wird immer größer, weil sie wissen, daß sich dieses Opfer vielfältig bezahlt macht.

** **(Von der Eisenbahn.)** Der außergewöhnliche Andrang an den Fahrkartenschaltern zu Barmen, Elberfeld, Düsseldorf und Köln anläßlich der Jahrhundertfeier der Stadt Barmen am 22. bis 24. Mai und der Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Barmen am 23. Mai und am 23., 24. und 25. Mai in Düsseldorf bezw. Köln kann zum größten Teil vermieden werden, wenn die während der benannten Zeit nach diesen Städten fahrenden Reisenden bereits bei der Hinfahrt auch die Fahrkarte zur Rückfahrt, seien es einfache oder Doppelkarten, lösen.

** **(Erhöhung der Eisenbahnbetriebssicherheit.)** Zur Verhütung von Entgleisung in den Eingangsweichen von Bahnhöfen sind von der Eisenbahndirektion Elberfeld versuchsweise von Zeit zu Zeit die sämtlichen Flächen des Schienenkopfes und der Weichenzungen mit einem Schmiermaterial bestrichen worden. Die Versuche, welche sich auf 150 Weichen in den Betriebsinspektionsbezirken erstreckten, wurden besonders bei trockenem Wetter angestellt und haben sich im ganzen gut bewährt, indem ein ruhiger Lauf der Betriebsmittel zu bemerken war und der Verschleiß des Weichenmaterials sich verminderte.

** **(Sängerverband.)** Die Gründung des Provinzialverbandes der Gesangvereine Westfalens darf, wie der Geh. Kriegsrat Dr. Siemon in einer Versammlung der Vorsitzenden und Dirigenten der Gesangvereine zu Münster mitteilte, nunmehr als gesichert angesehen werden. Die endgiltige Gründung werde sich in nächster Zeit vollziehen.

** **(Der Evang. Jünglingsverein)** beabsichtigt, am 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr beginnend, wieder eine seiner beliebten Familien-Unterhaltungen abzuhalten. Als Gegenstand des Abends ist das Deklamatorium „Simon Petrus, der Felsenmann", ausgesucht. Der Text paßt vorzüglich zu den Zwecken und Zielen des Vereins und jeder Teilnehmer wird von der Darbietung befriedigt sein. Schon jetzt wird auf die Feier aufmerksam gemacht.

** **(Einziehung von Zeitungsgeldern.)** Das Amtsblatt des Reichs-Postamtes teilt mit: Beim Erlasse der Bestimmung, daß das Publikum die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich beantragen darf, ist davon ausgegangen worden, daß derartige Anträge von den künftigen Beziehern selbst gestellt werden sollen. Da aber das Publikum aus Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen Zeitungsbestellungen mitunter anstatt an die Absatz-Postanstalt an den Verlag der Zeitung richtet, so haben die Postanstalten fortan, falls in solchen Ausnahmefällen die Einziehung von Zeitungsgeld von den Verlegern unter Einsendung der Bestellung des künftigen Beziehers beantragt wird, auch diesen Anträgen zu entsprechen.

** **(Die köstliche Spargelzeit)** ist wieder angebrochen und der Feinschmecker läßt sich die Delikatesse, die ihm Mutter Natur jetzt bietet, trefflich munden. Dem Spargel spendete man schon im Altertum reiches Lob. Er durfte bei keiner Schmauserei fehlen. In Deutschland wußte man ihn zunächst nur als Heilpflanze zu schätzen. Als solche wird er auch schon frühzeitig in den „Kräuterbüchern" erwähnt. So soll er gegen die Gicht, gegen Wassersucht und Herzkrankheiten ein treffliches Mittel sein. Seine blutreinigende Wirkung aber wird noch heute anerkannt. Später lernte man auch den Spargel bei uns als Gemüse schätzen, und seitdem hat er seinen Platz mit Erfolg behauptet.



Slatin Pascha in Gefangenschaft.

Einer der höchsten Beamten des Sudangebietes, der Generalinspekteur Slatin Pascha, ist einem in den Kreisen der sudanesischen Kaufleute verbreiteten Gerücht zufolge von dem Sultan von Dafur, einem Landstriche im westlichen Sudan an der Grenze von Französisch-Kongo, gefangen genommen worden. Slatin Pascha, der sein Amt als Generalinspekteur des Sudans seit 1900 bekleidet und in der ägyptischen Armee den Rang eines Generalmajors inne hatte, ist ein geborener Oesterreicher und in den 70er Jahren in ägyptische Dienste getreten. Er ist der zweithöchste Beamte der ausgedehnten Sudanprovinz und nur dem Generalgouverneur Sir F. Reginald Wingate untergeordnet. Slatin Pascha war schon unter Gordon zum Gouverneur von Dafur ernannt worden und ist bereits einmal — im Jahre 1884 — in die Gefangenschaft der Mahdisten geraten.

Bernhard Stern,

Elegante Neuheiten in Strohhüten.

Schwerte, Markt 7.

Fernsprecher 232.

Unser Wochendichter.

„Tage der Blüte!"

Das ist wohl die lieblichste Zeit, — man nennt sie die Tage der Wonne, — die Halde ist blütenbeschneit — und Wunder wirkt täglich die Sonne. — Die Bäume sind wieder belaubt, — die Straßen sind wieder bestaubt, — die Vöglein, sie zwitschern und brüten, — es sind ja die Tage der Blüten! — — Hell schmettert die Lerche ihr Lied, — FrauNachtigall singt ihre Weise, — und billige Wohnung bezieht — der Stromer auf planloser Reise. — Die Welt ist so wonnig und schön, — ein Blühen, wohin wir nur sehn, — es blüht selbst die Blume im Glase — und oftmals vom Zecher die Nase. — Der Maitrank wird wieder gebraut, — mailustig das Leben zu würzen, — und wem es vor'm Schlafengeh'n graut, — dem wird er die Mainacht verkürzen; — der schenkt immer fleißig sich ein — und holt sich ein Maikäferlein, — das summt zwar, doch wird es nicht tätlich — und also den Blüten nicht schädlich! — —Wie sind doch die Tage so licht, — sie locken zum frohen Genießen, — die Sonne, sie brennt und sie sticht, — der Spargel indessen will schießen. — Das Schießen liebt mancher Mann sehr, — drum macht man die Stadtkassen leer, — um nun in den Tagen der Blüten — sich manchen Verlust zu vergüten! — — Das ist wohl die lieblichste Zeit: — allüberall Blätter und Blüten, — man sieht sie buntfarbig verstreut — auf Wiesen und Bäumen und — Hüten! — Der Mensch fühlt sich fröhlich und frei, — man sagt: alles neu macht der Mai, — die Welt will er schöner gestalten — und doch bleibt so manches beim alten! — — Im Mai müht sich heiß der Poet, — sonst wird wen'ger Tinte vergossen; — es hat, da das Mailüfterl weht, der Reichstag die Tagung geschlossen. — Naturgemäß folgen sie auch — des Mailüfterls lockendem Hauch; — die Zeiten sind and're geworden — und mancher bringt heim einen Orden! — — Die Herren ziehn fröhlich hinaus, — dorthin, wo im Trocknen ihr Schäfchen, — sie halten bei Muttern zu Haus — hinfüro ein ungestört Schläfchen, — sie fühlen von Bürde sich frei; — der wonnige sonnige Mai — wird jedem ein Freudenbereiter! — Drum sei er gepriesen!

Ernst Heiter.

Büchertisch

Martin Luther als deutscher Klassiker. Auswahl aus seinen Dichtungen und Schriften nebst einer Einführung von Eugen Lessing. Mit einem Bilde Martin Luthers. „Hausbücherei" Band 28. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 176 Seiten. Preis gebunden Mark 1.—.

Aus den umfangreichen Werken großer Deutscher kleine Funde zusammenzustellen und sie mit Erläuterungen aus allerbesten Federn versehen, dem Volke als eine Auslese des Köstlichsten darzubieten, ist eines der verdientesten Unternehmen der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Zu diesen Bänden gesellt sich jetzt ein neuer: — **ein Lutherbuch!** Es ist von Eugen Lessing bearbeitet und mit einer vorzüglichen Einleitung versehen, die durch ihren Stil für einen feinen Sinn für Luthers Sprache zeugt. Nach einer solchen volkstümlichen Auswahl aus Luthers Dichtungen und Schriften lag wirklich ein Bedürfnis vor. Vielleicht wird die Bibel heute im deutschen Hause doch schon wieder viel mehr gelesen, als man gewöhnlich meint. Ob man sie aber auch genug als das persönliche Werk des Dr. Martin Luther liest? Jedenfalls ist gewiß, daß die Wiedergewinnung eines allgemeinen und volkstümlichen Verständnisses für den Gehalt der Bibel heute, nachdem sie einmal durch die Zeitverhältnisse für die Mehrzahl ihre alte Bedeutung verloren hat, nur auf dem Wege über das Mitgefühl für die Größe und Lebensfülle der Persönlichkeit Luthers und für die Ursprünglichkeit seiner Sprache möglich ist. Das Lutherbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung zeigt so recht den Menschen Luther als die „Verkörperung germanischer Urkraft" — mitten in den Kämpfen, als Gatte, Vater, Berater — als Dichter für seine große und kleine Glaubenswelt. Auf eine kleine Auslese aus seinen Sendschriften folgen Briefe an nahe Anverwandte und Fernstehende, darauf Lieder und Sprüche, zunächst aus seinen eigenen Dichtungen, dann aus dem alten und dem neuen Testamente. — Dieser neue Band der „Hausbücherei" reiht sich der Sammlung würdig an und rechtfertigt vollauf die Hoffnung der Mitglieder und Freunde dieser gemeinnützigen Einrichtung, daß ihr Beistand von der Stiftungsleitung zu erfolgreichen und guten Werken genützt werde. 2230

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton u. verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate u. Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Ich war lungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Aerzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sinnreichen Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche beseelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein! 1901

Otto Petzold. Kynau (Bezirk Breslau).

Pianokauf ist Vertrauenssache, Qualität und Preiswürdigkeit sollten entscheiden. Wir liefern unser vielf. prämiiertes Fabrikat auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk.

direkt ab Fabrik

franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahresverkauf über 1000 Instr. Katal. üb. Pianos, Flügel u. Harmoniums gr. u. franko.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

Für Nervöse und Herzleidende

gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuß ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genußmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeegetränk.

In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. 2256

Fast neues 2223

Fahrrad

mit Freilauf preiswert zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrät. i. Pak. zu 45 u. 25 Pfg. b. **Ernst Klein** Schwerte.



Erhalte jeden Samstag und Dienstag neue Sendung großer und kleiner

Faselschweine

und empfehle solche billigst.

August Schulte,
W427 Westhofen.

Holste's Bielefelder **Glanz-Stärke**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir vor jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A Hoock**, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Auf sofort suche mehrere

Taillen- und Rockarbeiterinnen, Helene Rosenthal
Damen-Konfektion
2169 Hagenerstraße 18.

Wir empfehlen unsere unübertroffenen gestrickten 1633

Knaben-Anzüge,

aus der rühmlichst bekannten Tricotkleiderfabrik M. Emminger in Stuttgart.
Alleinverkauf:
Geschwister
Becker,
Schwerte.



Sonntag u. Dienstag trifft eine Sendung großer und kleiner W
bei mir ein. 352

E. Steinkühler.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Hebeliste der Gemeinde Schwerte über die Beiträge zur Handwerkskammer in Dortmund für 1908 liegt vom 12. Mai 1908 ab 14 Tage lang zur Einsicht der selbständigen Handwerker im alten Rathaus, Zimmer Nr. 3, offen.

Einsprüche gegen die Umlegung der Beiträge auf die Handwerksbetriebe sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns anzubringen. 2185

Schwerte, den 8. Mai 1908.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 23. Mai d. J., nachmittags 5½ Uhr soll im Lokale des Wirts Wilhelm Albrecht in Hennen die Anfuhr von
50 Schachtruten Wegesteinen 2255
40 Schachtruten Asche
40 Schachtruten Kies
öffentlich mindestfordernd vergeben werden, wozu Unternehmungslustige einladet

Hennen, den 12. Mai 1908.

Der Gemeindevorsteher:
Schwarzelühr.

Gutes und billiges

Oenhauser Graubrot

ca. 6½ Pfd. schwer Mk. 1.— ca. 3¼ Pfd. schwer Mk. 0.50 zu haben in **Schwerte.**

Butterhaus Eduard Pass
Moltkestr. 20
und 2159
Adolf Kalsbach Brückstrasse.

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Elektrizitäts-Gesellschaft

C. Schniewindt Nachfolger

2045 **G. m. b. H.**

Schwerte = Hagen = Herdecke
empfiehlt sich zur Ausführung
elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen
zum Anschluss an das Kommunale Elektrizitätswerk „Mark".
Kostenanschläge, Ingenieurbesuche sofort, ohne Verbindlichkeit.
Installationsbureau und Lager: in Schwerte, Hörderstrasse 46.



Stern-Wollen

der
Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld
sind erstklassige reinwollene
Strickgarne.

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach. Verkaufs-Plakate in Anzeigen direkt gratis und franko.

Hinweis.
Einem Teil der heutigen Auflage ist ein Wahlflugblatt „Die nationalliberale Partei und die Volksschule" beigelegt. 2257
Die Geschäftsstelle.

Reichskrone
Schwerte.

Täglich grosse Vorstellung des renomierten Variété und Possen-Ensembles
„Fidelen Geister"
3 Damen. Dir. Willy Höfel 5 Herren.

Zur Aufführung gelangen die urkomischen Possen
Im dritten Stock.
Kindtaufe mit Hindernissen.
Goldgräber v. Mexiko.
Alle drei Tage vollständig neues Programm.

Ausserdem das vorzügliche Spezialitätenprogramm

Martha Wagner Vortragskünstlerin	**The Höfeliny's** urkomischer Musikalakt
Gustav Alex Aktueller Humorist	**Anny Revant** Exentrique Soubrette
Mister Richard Malakt.	**Walter Wichard** Charakteristiker

Vorzügliche Orchester-Salon-Musik.
Sonntags morgens Matinee von 11 bis 1 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr an Entree 10 Pfg.
2263 **Carl Stamm.**

Landbutter-Ersatz

ff. Margarine per Pfund **95** Pfg.
2231
empfiehlt **L. Weinberg.**

Hotel Brückner, Schwerte

Montag, den 18. Mai:

Erstes Gastspiel von Mitgliedern des Dortmunder Stadttheaters.

Zur Aufführung gelangen nur **hochinteressante moderne Einakter,** die in Berlin und Wien mit sensationellem Erfolg gegeben wurden.

Die Regie liegt in den bewährten Händen der beiden Lieblinge des Dortmunder Schauspiels, der Herren Adolf Glas und Max Laumen. 2205

Alles Nähere die Programme und Tageszettel.

PATENTE

etc. besorgt u. verwertet unter Garantie des Erfolges Deutsche Patent- u. Industrie-Ges. m. b. H.
Barmen Neuerweg 5

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. Juni zu vermieten. 2262
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Mehrere 2259

Wohnungen

von 2, 3, 4 oder 5 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

E. Homel.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 2237
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Wohnungen

von je drei Zimmern per bald zu vermieten. 2221

Beckestraße 37.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern an eine kleine Familie per 1. Juni zu vermieten.
2143 Mühlenstraße 22.

Im Hause Beckestraße Nr. 45 ist eine 2246

Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Bescheid daselbst.

Freundl. Wohnungen

zu vermieten. 2222

Kuhstraße 16.

Heuten Dienstag trifft eine besonders große Sendung



Faselschweine

bei mir ein.

M. Neublum.

Kaufhaus

Hermann Kornblum

Extra-Angebot.

Separat zu
Verlustpreisen
ausgelegt sind wie bereits bekannt gegeben ein Posten
Staubmäntel, farbige Paletots. Kostüm-Röcke
2265 sowie **Kinderkleidchen** in diversen Grössen.
Desgleichen sind in allen Grössen noch aus meinen reichen Lagerbeständen hinzugekommen:

Damen-Kostüme aus englischen Stoffen, anschliessend, kurz und lang, sowie einige Saccos o o o o

früher	15.—	29.50	32.—	34.50	35.50	45.75
jetzt	**7.50**	**14.75**	**16.00**	**17.25**	**17.75**	**22.88** M.
früher	48.75	51.50	52.50	59.—	63.—	
jetzt	**24.38**	**25.75**	**26.25**	**29.25**	**31.50** M.	

Solange die Auslagen reichen.

Altbewährtes Kaufhaus I. Ranges!

Beste und billigste Bezugsquelle!

HAGEN i. W.

Allgemeiner Konsum-Verein
E. G. m. b. H.
zu Schwerte u. Umgegend.

Sonntag, den 17. Mai cr., nachmittags 3 ½ Uhr im Lokale des Herrn Brückner (Hotel Ostermann):

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht des verflossenen Halbjahres,
2. Neuwahl eines Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedes
3. Statutenänderung,
4. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat
2161 J. A.:
W. Möhle, Vorsitzender.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an, Private u. Händler v. **M. 62,—** an
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca **M. 4,—** Luftschläuche v. **Mk. 2,80** an,
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896. H

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Raffin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26, oder: Restauration „Zur Helle" in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. incl Glas — also netto 85 Pfg.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Liebling- 900

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul.

Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schönen **Teint.** a St. 50 Pf. **Depots: in Schwerte,** i. d. Adler-Apotheke, **in Aplerbeck:** K. Schulte.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

PIANOS

. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pininos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

2245

Landtagswahl.

Zu der am **Sonntag, 17. Mai, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Rath (früher Böhmer)** hierselbst stattfindenden

Nationalen Wählerversammlung

laden wir alle nationalen Wähler der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen ein.

Referenten:

Abg. Westermann
und Generalsekretär Zabel.

Der Nationale Wahl-Verein für Schwerte und Umgegend.

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch



ersetzt Fabrik-Marke beste
Butter.

In enormer Auswahl



Joppen-Anzüge neueste Stoffe, vornehmer Sitz **9—60** Mark
Rock-Anzüge neueste Moderichtung **30—70** Mark
Gehrock-Anzüge aus besttragbaren Stoffen **30—80** Mark
Frühjahrs-Paletots aus sehr soliden Stoffen **18—55** Mark
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge aus guten Stoffen, in allergrösster Auswahl **12—45** Mark

Jagd! Sport! Livree!
= Elegante Massanfertigung. =

Spezialität: Kleidung für korpulente, kleine und sehr grosse Herren.

Hettlage & Co. m. b. H.
Dortmund,
70 u. 72 Westenhellweg 70 u. 72.

Modernes Waschmittel
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
Für jede Waschmethode passend
Alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Dampfwasch-Anstalt Edelweiss Hagen i. W.
— bedeutendste Anstalt Westfalens —
empfiehlt sich zum
Waschen und Plätten
von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Haus-** und **Leibwäsche,** sowie **Gardinen.** Bei tadelloser Arbeit, rasche Bedienung ☛ Preisliste auf Wunsch sofort! ☚
Der Geschäftswagen kommt jede Woche Dienstags nach Schwerte zwecks Abholung und Zustellung.
Bestellungen werden per Postkarte oder Telefon Nr. 1033 erbeten. 747
Natur-Rasenbleiche.

Telefon 391.



Kaufhaus Uhren-Hübler
gepr. Uhrm.
HOERDE, Bickefeldstrasse 43 und 56.
(2 Geschäfte) empfiehlt sein grosses Lager und wirklich billige Preise in:
Alle Arten Taschenuhren und Goldwaren, Regulateure, Freischwinger, Standuhren, Bowlen, Trinkhörner, Liqueur-Service, Pokale, Aufsätze, Krüge, Humpen, Jahn-, Kaiser Friedrich- und Königin Luise-Bilder, Kränze und alle Arten **Kunstgegenstände** in sauberer, solider Ausführung u. wirklich billige Preise.
Spezial-Geschäft für
Vereinspreise u. Geschenkartikel
Grösste Uhren-Reparatur-Werkstätte. 4 Uhrmacher.

Als Ersatz für
Landbutter
empfehle 5221
feinste Süssrahmmargarine
per Pfd. 90 Pf.
Carl Trog.

Pastor Felke-Heilweise.
Augendiagnose, Homoeopathie, Naturheilmethode.
1025 Beglaubigter Vertreter:
Dr. phil. Mayus.
Hagen i. W., Bahnhofstrasse 27/I.
Sprechstunden: Dienstags, Freitags, Samstags 10—1 und 2—5 Uhr, Mittwochs 2—5, Sonntags 10—1 Uhr.



Einzig am Platze!
Spezial-Reparaturwerkstatt für
Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen
Grosses Lager in
Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen. 1252
Carl Feit
Hüsingstr. 24. Schwerte.

Das Neueste der Saison
und die
grösste Auswahl
in Hüten — Mützen — Krawatten — Wäsche
Handschuhen finden Sie im Spezialhaus von
Hüsingstr 23. **Bernh. Feit,** Fernruf 221 1253

Dampf-Sägewerk.

Das frühere Oppermann'sche Dampf-Sägewerk ist wieder in vollem Betriebe. 2220
Hölzer werden auch gegen Lohn geschnitten.
Wrede & Wintersohle.

Grünstern, Braunstern beste Konsum-Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!



Kuttner's

Reklame-Verkauf

moderner neuester **Damen-Konfektion** beginnt **heute** Samstag, den 16. Mai.

4 Serien

Jacken-Kleider

aus Tuch und Fantasiestoffen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12.50	19.50	25.00	39 50

In Serie III nnd IV sind neben modernsten engl. Stoffen nur Ia. Tuche verarbeitet. Paletots fast ausnahmslos auf Seide gefüttert, sodass auch der verwöhnteste Geschmack befriedigt wird

Die fabelhaft billigen Preise stehen in keinem Verhältnis zu der Güte und dem Chik dieser Kleider.

4 Serien

Seiden-Blusen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.25	12.50	15.50	21.50

Hiervon sind nur mehrere hundert Stück am Lager.

Empfehle meiner werte Kundschaft vor dem Einkauf meine 5 Schaufenster zu besichtigen. Es wird jedes Stück, sofern nicht mehr am Lager, bereitwilligst aus dem Fenster verkauft

4 Serien: Röcke

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.95	4.75	6.50	9.50

Mein Angebot besteht nur aus frischer, moderner, wertvoller Ware, für deren Solidität ich auch bei den billigsten Preislagen vollste Garantie übernehme.

Etwaige Aenderungen an den Waren werden **kostenlos** vorgenommen.

Max Kuttner Spezialhaus für Damen-Konfektion

Brückstr. 52 **Dortmund** Telefon 7764.

2274



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute morgen 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater

Karl Baake

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 15. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4¼ Uhr vom Marien-Hospital aus statt. 2268



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittag 4½ Uhr, sanft infolge Herzschlages unsern lieben Vater, Grossvater, Bruder und Schwager

Julius Schöttler

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Familie.

Schwerte, den 15. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Hagenerstr. 22 aus statt. 2273

Zöpfe

wie alle anderen Haararbeiten fertigt billigst 1907

F. L. Strack, Wilhelmstrasse.

Nehme als Costümarbeiterin noch 2278

Kundschaft

an in- und außer dem Hause.

Zu erfragen Hagenerstr. 42.

Das anerkannt Beste
" " Dauerhafteste
" " Praktischte
sind **Bleyles Fabrikate.**

Bleyles Knaben-Anzüge
Bleyles Knaben-Hosen
Bleyles Reformhosen
für Damen und Mädchen
Bleyles Turnhosen
für Damen und Mädchen
Bleyles Turnhosen
1598 **für Herrnen**

Alleinverkauf

Ernst Müller

Schwerte, Ostenstr. 18.

Frisches Gemüse

wie

Kopfsalat,

Spinat

stets neue Sendungen empfiehlt

Georg Hinz,

2272 Mährstr.

Farben

Lacke

Pinsel

Leim

streichfertige

Oel- und Lackfarben

Leinöl

Carbolineum

2291

kaufen Sie am billigsten bei

Wilkes,

Brück-, Ecke Hellpothstraße.

500—600 leere, grüne

Bierflaschen

(hohes Façon) sind das Stück zu 6 Pfg. abzugeben. 2281

Seligmann, Schwerte.

Weizenkeime

bestes Futter für

kleine Schweine

weil süß und leicht verdaulich, empfiehlt

2289 **L. Weinberg.**

Suche zum Bedienen meiner Trinkhalle eine ehrliche geeignete

Person

auf sofort. 2243

D. Hesse,

Hagenerstr. 13.

Fahnen,

Reinecke Hannover.

Hafer
Häcksel
Heu
Stroh
Kleie
Melasse
Torfstreu

empfiehlt billigst

L. Weinberg.

2285



Achtung für Radfahrer!

Reparaturen an Fahr- und Motorrädern werden prompt und sachgemäß ausgeführt.

Neue Fahrräder, beste Marke, sowie sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager.

Georg Plahuta

2271 **Mährstr. 14.**

Vergessen Sie bitte nicht,

beim Einkauf von

Kaffee und Margarine

Zugabebons

zu verlangen. 2287

L. Weinberg.



Grösster Beliebtheit
erfreuen sich zum Auffärben von Blusen etc.:
Brauns'sche Blusenfarben
in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich:
1 Päckchen für nur 10 Pf. reicht für eine baumwollene, halbseidene oder seidene Bluse,
1 Päckchen für nur 25 Pf.
reicht für ein Waschkleid (Sommerkleid).
Käufl. in den meist. Drogenhandlg., Apotheken etc.
Ausdrücklich fordere man:
Päckchen mit der Bezeichnung
„Brauns'sche Blusenfarbe"
und achte auf die Schutzmarke
Schleife mit Krone.
And. Fabrikate weise man zurück.

Vorteilhafte Offerte letzterschienener Neuheiten!

Schwarze Damen-Konfektion

Schwarze Frauen-Paletots aus reinw. Tuch- und Kammgarnstoffen 40.—, 36.— **30.00** Mk.

Taffet- und Spitzen-Liftboy Ia. Qualität, neueste Fassons 43.—, 36.—, **26.50** Mk.

Spitzen-Paletots und -Kragen bis 90 cm lang, in allen Grössen, auch für ganz starke Damen 49.—, 35.—, 26.50, **19.50** Mk.

Kostüm-Röcke in Ia. Satintuch, Tuch, Voile, Alpaccas in neuesten Fassons, alle Grössen 28.—, 23.—, **16.50** Mk.

Blusen in Wolle, Seide, Spitzen Satin etc., in unerreichter Auswahl **zu billigen Preisen.**

:: Schwarze Kleider-Stoffe ::

Leichte Sommer-Stoffe:

Marquisette : Eolienne rayé : Voiles : Grenadine : Alpacca

Borduren-Stoffe

Ulistoffe in allen Preislagen und Webarten.

Kostüm-Anfertigung

in eigenen Ateliers unter Garantie tadellosen Sitzes.

Sehr preiswert: **Spitzen-Fichus** 210—250 Ctm. lang, 19.00, 16.50, 12.50, **9.75** Mk.

Weit unter Preis! 1 Ständer schwarzer Frauenpaletots 90 cm lang, reich garn. mit Tuchblend. und Kubelstick. 25.00, 30.00, **19.50**

Gelbe Marken des Hagener Rabatt-Sparvereins werden verausgabt, volle Bücher mit 6 Mark in Zahlung genommen.

Friedr. Schenkel

Elberfelder- und Kampstr.-Ecke. **Hagen** Elberfelder- und Kampstr.-Ecke.

2266

Der

Turnverein „Turnerbund“

Schwerte

feiert heute, Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Mai seinen diesjährigen nationalen

Turner-Wettstreit

verbunden mit 2277

grossem Preis- und Ehrenpreisturnen.

Programm:

Samstag, den 16. Mai cr., abends

Grosser Fest-Kommers mit Aufmarsch des festgebenden Vereins.

Sonntag, den 17. Mai, vormittags

Grosses Konzert, Ringen, Steinstossen, Reck- und Trambolinsprung.

Nachmittags punkt 3 Uhr beginnt der Festzug vom Vereinslokal Kordeck aus durch die Hauptstrassen der Stadt zum Festlokale Schulze-Selmig, dortselbst Begrüssung der fremden Vereine. Alsdann beginnen das Preisturnen und die Aufmärsche.

Punkt 9 Uhr:

Grosser Festball.

Karten zum Frühkonzert 30 Pfg., Nachmittagskonzert 50 Pfg., Konzert und Ball 75 Pfg., ganze Festkarte 1 Mark.

Die Musik wird von der Hagener Stadt-Kapelle (Branscheidt) ausgeführt.

Die passiven Mitglieder sind zu den Festtagen herzlichst eingeladen.

Wir bitten die Einwohner von Schwerte zu flaggen und das Fest verschönern zu helfen.

Zu diesem Fest ladet herzlichst ein

Der Vorstand.

Freischütz b/Schwerte

Sonntag, den 17. Mai cr., nachmittags 4 Uhr: 2207

Militär-Konzert

= der 8. Husaren aus Paderborn. =

Kgl. Stabstrompeter Herr Schüler.

Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk.

bei Adolf Heinrich.

Bulle, schwarzbunt angekört **Eber,** veredeltes Landschwein prämiiert

2085 empfiehlt zum Decken

Gut Haus Ergste, Karl Bangert

Biophon-Theater

Hagen i. W.

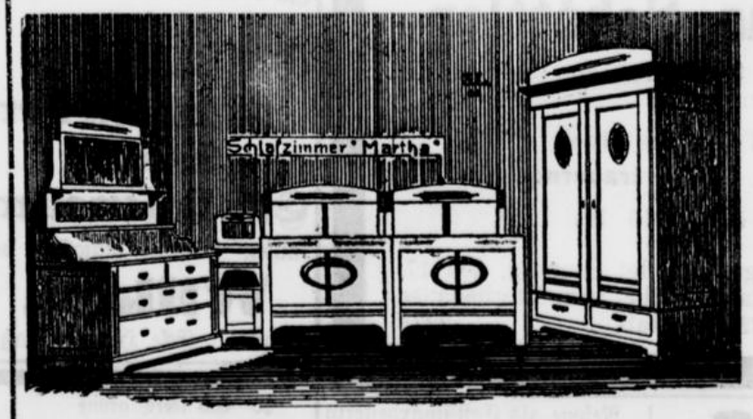
Programm:

1. **Die Mondkünstler.**
2. **Ständchen:** „Komm herab, o Madonna Theresa“ aus der Operette „Don Cesar“.
3. **Die Jagd nach dem Schinkendieb.**
4. **Meissner Porzellan.** Duettszene von Alfredy.
5. **Die Braut des Kreuzritters.**
6. **Sigrid Arnoldson** Kammersängerin, Primadonna der Opéra comique in Paris, sowie der italienischen Oper in Petersburg und Moskau
7. **Bilder aus dem Berliner Zoologischen Garten.**
8. **Saharet** in ihrem Tanz „La Champagne“.
9. **Die Zauberschere.**
10. **Otto Reutter:** Solovortrag „Ja die Männer“! 1903

Möbel-Abteilung

Sinn & Co., G. m. b. H. Hagen.

Aus unserm Frühjahrs-Abschluss Schlafzimmer-Einrichtung „Martha“ hell nussbaum, ff. lackiert, mit reichen plastischen Schnitzereien, tadelloses Fabrikat, bestehend aus:



2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, mit echt Marmor, 1 Waschkommode mit echt Marmor, 1 Toilettenaufsatz m. Kristallfacette, 1 Garderobenschrank 140 cm. breit,

295 Mark.

Sehenswerte Ausstellung kompl. Musterzimmer in Salons, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer und Küchen, um deren zwanglose Besichtigung wir höfl. bitten. 2264

Bernhard Stern, Schwerte

Spezialhaus für Herren und Knaben-Bekleidung

Gediegene und reichhaltigste Auswahl moderner Herren-Anzüge aus neuesten braun und grau, ☐ und gestreiften Stoffen in den Preislagen von Mk. 10.— bis 50 Mark.

Jünglings-Anzüge aus modernen Stoffen Mk. 7.— bis 35.— Mk.

Feinste Verarbeitung und vorzüglicher Sitz zeichnen meine Anzüge ganz besonders aus.

Meine **Spezial-Abteilung: Knaben-Anzüge**

ist hervorragend gross. In Norfolk-, Blusen-, Schul-Anzügen u. s. w. aus besten Stoffen und in feinster Ausstattung ist meine Auswahl unübertroffen.

Durch bedeutende Kassa-Einkäufe bei den ersten Fabrikanten geniesse ich alle Vorteile, welche die grössten Geschäfte meiner Branche für sich in Anspruch nehmen können. Diese Vorteile sowie meine geringen Geschäftsunkosten ermöglichen es mir, meine werte Kundschaft ganz aussergewöhnlich vorteilhaft zu bedienen.

2270



Für den Sonntag

ist die feinste Nachspeise 2261

Dr. Oetker's Vanille-Creme.

Zutaten: 1 Päckchen Dr. **Oetker's Vanillin-Zucker**, 3 Eier, 75 Gramm Zucker, 1/8 Liter Milch, 50 Gramm Dr. **Oetker's Gustin** oder feinstes Stärkemehl. — Zubereitung: In einem Emaille-Topfe rührt man das Eigelb mit dem Zucker und Vanillinzucker schaumig, gibt 6 Eßlöffel voll Wasser und nach und nach das Gustin hinzu. Zuletzt gießt man noch die Milch zu und bringt das Ganze unter fortwährendem starken Rühren zum Kochen. Wenn die Masse einige Male aufgekocht ist, nimmt man sie vom Feuer und mischt mit dem Schneebesen das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß darunter. Die fertige Vanille-Creme wird in eine Glasschale gefüllt und zum Erkalten bei Seite gestellt. Vor dem Servieren kann man mit Makronen, Gelee, Früchten u. s. w. garnieren.

Diese Creme eignet sich auch sehr gut zum Füllen von Törtchen und Cremeschnittchen.

Dr. Oetker's Rezepte erhält jeder auf Verlangen umsonst und postfrei.

Rotstern, Violetstern hochfeine Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstickerei. W289

Vergleichen Sie bitte meine Preise und Qualitäten. Sie werden finden, daß Sie nirgends billiger besser und kaufen.

Weizenmehl 000 weiß u. hochbackend per Pfund **15** Pfg.

Goldstaubblütenmehl per Pfd. **16** Pfg.

Eier dicke frische **20** Stück **1.00**

Limburger Käse feinste Delikateß per Pfund **35** Pfg.

Heringe große Voll- per Dtzd. **35** Pfg.

Ringäpfel schneeweiß p. Pf. **48** Pfg.

Kleinfleisch Ohren, Pfoten, Schnauzen per Pfund **28** Pfg.

Weinberg's Haushaltungskaffee hochf. in Geschmack u. Aroma p. Pfd. **1.00**

Margarine hochf. p. Pfd. **50** Pfg.

Zugabebons. Zugabebons.

Auf Wunsch liefere frei in's Haus.

2286

L. Weinberg.



2282

Freiwillige Feuerwehr Schwerte.

Sonntag morgen 6½ Uhr **Uebung.**

Antreten am Steigerturm. Uebnng sämtlicher Mannschaften.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Oberbrandmeister.

Eleganter 2288

Kutschwagen

mit Verdeck, wenig gebraucht, wegen Mangel an Raum preiswert zu verkaufen. Näh. durch

L. Weinberg,

Schwerte.

Wer **Darlehen 5%** braucht, schreibe sof., in 5 Jahr. zurück, zahlb., str. reell diskr. Viele Dankschr. J. Stusche Berlin 57, Kurfürstenst. 15.

Gerstenmehl

hergestellt aus schwerer russ. Gerste ohne irgend welche Beimischung erhalten Sie bei 2283

L. Weinberg.

Schwarz-weißes 2290

Zuchtkalb

mit der für das Herdbuch vorgeschriebenen Zeichnung, preiswert zu verkaufen.

Kaspar Wrede,

Sägewerk.

Chili-Salpeter
Superphosphat
Ammoniak-Superphosphat
Peru-Guano

Füllhornmarke empfiehlt 2284

L. Weinberg.

Großer

Konkurs-Ausverkauf

Dortmund

Westenhellweg 132 2276

Korbwarenhaus

Riesig großes Lager. Spottbillig.

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere

Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin** (D. R. P.)

fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von

C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.

Anleitung und Muster gratis und franko.

Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.

Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**

Bekanntmachung.

In den Kreisen Soest, Arnsberg und Hattingen sind **Erkrankungen an Pocken** vorgekommen. Da eine Uebertragung der Krankheit auf weitere Gebiete nicht ausgeschlossen ist, so bringen wir hiermit in Erinnerung, daß jeder Fall von Pockenerkrankung, sowie jeder Verdacht der Krankheit unverzüglich bei uns zur Anzeige zu bringen ist. Zu den Zeiten der Seuchengefahr sind auch Erkrankungen an Windpocken anzuzeigen.

Schwerte, den 15. Mai 1908. 2269

Die Polizei-Verwaltung:
Rohrmann.

Reiner Kornbranntwein

mit und ohne

per Liter 60 Pfennig

bei 2293

Wilkes,

Brückstraße, Ecke Hellpothstraße.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag, 9,30 Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Heinenberg.
„ 9 Uhr: Beichte.
„ 9,30 Uhr: Pastor Wischnath hl. Abendmahl.
„ 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Freitag 8,15 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Kuhstraße 7.

Sonntag 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde u. Verpflichtungsgelgb.
„ 1,30 Uhr: Uebung des gemischten Chors.
„ 4 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8,30 Uhr: Gemeinschafts-Bibelbesprechstunde.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Schwerte.

Sonntag A. 8 Uhr: General-Versammlung.
Dienstag 8,30 Uhr: Posaunenchor.
Mittwoch 8,30 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerst. 8,30 Uhr: Männerchor.
Freitag 8,30 Uhr: Deklamations-Probe.
Sonnabend 8 Uhr: Turnen.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Sonntag den 17. Mai.

Vormittags.

6,30 Uhr: Stille heil. Messe. Pfr. Schnurbus.
7,45 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Dr. Rensing. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pfr. Schnurbus
19,15 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfr. Schnurbus

Nachmittags.

2,30 Uhr: Maiandacht.
7 Uhr: Stephanus-Verein.
8,30 Uhr: Gesellen-Verein.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht. Vikar Böddicker.

Frisch eingetroffen:

Süßrahmbutter hochfein 1.35 Mk.
Schweizerbutter „ 0.70 „
Margarine in allen Preisen mit Zugaben.

Eier, dicke frische, 18 Stück 1.00 Mk.

Kaffee, täglich frisch

und sämtliche anderen Artikel kaufen Sie am billigsten bei 2292

Wilkes,

Brückstraße. Ecke Hellpothstraße.

Bei jedem Knaben-Anzug eine Trommel **gratis!**

Grosser Räumungs-Verkauf

wegen Ueberfüllung der Läger.

Bei jedem Herren-Anzug von 20.— Mark an eine elegante Herren-Fantasie-Weste **gratis!**

2275

Dortmund Nur Brückstr. 55—57. Dortmund

im „Lindenhof"

Beachten Sie die folgenden enorm billigen Preise:

Abteilung Herren-Anzüge

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** aus dauerhaften Stoffen, Wert bis 15.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **9.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** solide Stoffe und gut gearbeitet, Wert bis 20.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **12.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** elegante Verarbeitung, Wert bis 25.— Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt **16.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** Neuheiten der Saison, Wert bis 30.— Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt **19.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** neueste Stoffe, elegante Machart, Wert bis 35.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **24.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** Aachener Tuchqualitäten, Wert bis 40.— M. zum Aussuchen . . . . . jetzt **27.50**

Ein großer Posten **Herren-Anzüge,** meist eigene Anfertigung, Ersatz für Maß, Wert bis 50.— zum Aussuchen . . . . . jetzt **32.50**

Achtung! Weit unter Preis! Staunend billig!

Zirka 300 Herren-Anzüge **16.50**

das Beste vom Besten, sonstiger Verkaufswert 25—42 Mk., zum Aussuchen jetzt

Abteilung Burschen-Anzüge.

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** für das Alter bis zu 18 Jahren, Wert bis 12.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **6.50**

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** dauerhafte Stoffe, Wert bis 17.— Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt **9.50**

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** elegante Verarbeitung, Wert bis 25.— Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt **14.50**

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** Roßhaar-Verarbeitung, Wert bis 30.— M. zum Aussuchen . . . . . jetzt **19.50**

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** das Neueste der Saison, Wert bis 35.— Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt **24.50**

Ein großer Posten **Burschen-Anzüge,** Ersatz für Maß, Wert bis 40.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **27.50**

Abteilung Jünglings-Anzüge.

Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge,** aus Buckskin, zurückgesetzt, Wert bis 12.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **3.50**

Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge,** aus besten Stoffen, Wert bis 15.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **6.75**

Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge,** solide Stoffe, schöne Dessins, Wert bis 18.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **9.50**

Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge,** aus guten Stoffen, modern verarbeitet, Wert bis 21.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **14.30**

Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge,** Roßhaar-Verarbeitung, Wert bis 25.— Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **19.50**

Besonders preiswert!

Ein großer Posten **Rock-Anzüge,** zurückgesetzt, Wert von 20—30 Mk., zum Aussuchen, jetzt von **14.50** an

Ein großer Posten **Rock-Anzüge,** Satin und Kammgarn, zurückgesetzt, Wert von 25 bis 45 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt von **19.50** an

Ein großer Posten **Gehrock-Anzüge,** eleganter Sitz, Wert von 30—40 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt von **22.50** an

Ein großer Posten **Fracks,** prima Tuch-Qualitäten, Wert 15—30 Mk., zum Aussuchen, ... jetzt von **10.00** an

Ein großer Posten **Schlafröcke,** um zu räumen, Wert von 15—40 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **7.50** an

Achtung! Achtung!

Ein **großer Posten Gummi-Mäntel,** wasserdichte Stoffe, Wert von 18—25 M. zum Aussuchen . . . . . jetzt von **10.50** an

Ein großer Posten **Wetter-Kragen** für Herren, Wert von 10—15 Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt von **7.50** an

Ein großer Posten **Wetter-Kragen** für Burschen, Wert von 7.50—10 Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt von **5.50** an

Ein großer Posten **Wetter-Kragen** für Knaben, Wert von 3—4.50 Mk. zum Aussuchen . . . . . jetzt von **1.50** an

Ein Posten einzelner Hosen und Westen
aus starkem Buckskin, von Anzügen übriggeblieben, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Ein Posten Herren-Buckskin-Joppen
werden ebenfalls zu staunend billigen Preisen verkauft.

Abteilung Knaben-Anzüge.

Ein Posten **Knaben-Anzüge** aus starkem Buxkin, zum Aussuchen **1.9**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** aus soliden Stoffen, zum Aussuchen **2.9**

Ein Posten **Knaben-Anzüge,** derbe Ware, in Jacken- u. Blusenfasson, z. Aussuchen **3.**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** aus woll. Cheviot, ganz gefüttert, zum Aussuchen, von **4.**

Ein Posten **Knaben-Anzüge,** äußerst starker Manchester, Blusenfasson . . . von **4.**

Ein Posten **Knaben-Anzüge,** Kieler Neuheiten aus starkem Cheviot, z. Aussuchen **6.**

600 Schul-Anzüge, wirklich starke Ware, Gr. 3—6 . . . . . **4.**

dieselben in Größe 7—10 . . . . . **5.**

Hierunter sind Anzüge, welche den doppelten bis dreifachen Wert haben.

In **besseren Knaben-Anzügen** unterhalte stets großes Lager und werden dieselben zu **wirklich staunend billigen Preisen** verkauft.

Ein großer Posten **Knaben-Wasch-Anzüge,** Wert von 3—5 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **1.9**

Ein großer Posten **Knaben-Wasch-Anzüge,** Wert von 5—7.50 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **2.9**

Ein großer Posten **Knaben-Wasch-Blusen,** Wert von 1.25—2.00 Mk., zum Aussuchen . . . . jetzt **75.**

Ein großer Posten **Knaben-Wasch-Blusen,** Wert von 2.00—4.50 Mk., zum Aussuchen . . . . jetzt **1.**

Abteilung Hosen.

Ein großer Posten **Herren-Buckskin-Hosen,** Wert von 2—3 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **1.**

Ein großer Posten **Herren-Buckskin-Hosen,** Wert von 3—4.50 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **1.**

Ein großer Posten **Herren-Buckskin-Hosen,** schwarz, Wert von 4—5 Mk, zum Aussuchen . . . . . jetzt **2.**

Ein großer Posten **Herren-Buckskin-Hosen,** Wert von 4.50—6 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **3.**

Ein großer Posten **Herren-Kammgarn-Hosen,** Wert von 6—8 Mk, zum Aussuchen . . . . . jetzt **4.**

Ein großer Posten **Herren-Hosen,** prima Stoffe, Wert von 7.50—12 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **6.**

Ein großer Posten **Burschen-Hosen,** Wert von 2—4.50 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **1.**

Ein großer Posten **Burschen-Hosen,** Wert von 3—5 Mk., zum Aussuchen . . . . . jetzt **2.**

1000 Kinder-Hosen, von Buckskin-Resten gearbeitet zum Aussuchen . . . . . von **95** ₰ an

Einzelne **Knaben-Joppen,** von Anzügen übrig geblieben, zum Aussuchen . . . . . jetzt von **1.**

Herren-Mützen . . . . . 25 Pf. **Knaben-Manchester-Mützen** . . 40 Pf.
Knaben-Tuch-Mützen . . . . 50 Pf. **Herren-Hüte** . . schon von 95 Pf. an

Abteilung Fantasie-Westen.

Serie I: **Herren-Westen,** elegante Muster, Wert bis 4.— Mk., z. Aussuch. jetzt **1.**

Serie II: **Herren-Westen,** aparte Dessins, Wert bis 6.— Mk., z. Aussuchen jetzt **1.**

Serie III: **Herren-Westen,** neueste Muster, Wert bis 8.— Mk., z. Aussuchen jetzt **2.**

Serie IV: **Herren-Westen,** das denkb. Schönste. Wert b. 12 Mk., z. Aussuchen jetzt **3.**

1 Riesen-Posten **Herren-Sport-Gürtel-Westen,** zum Aussuchen . . . . jetzt **50**

Arbeiter-Garderobe

für jeden Bedarf zu denkbar billigsten Preisen.

Normal-Unterzeuge

in großer Auswahl — zu staunend billigen Preisen.

Abteilung Schuhwaren.

1 Riesen-Posten **Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel** Größe 25|26 von **2.75** Mk.
1 Riesen-Posten **Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel** Größe 27|30 von **3.75** Mk.
1 Riesen-Posten **Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel** Größe 31|36 von **4.75** Mk.
1 Riesen-Posten **Burschen-Boxleder-Stiefel** Größe 36|39 . . . von **4.90** Mk.
1 Riesen-Posten **Herren-Boxleder-Stiefel** Größe 40|46 . . . . von **5.25** Mk.
1 Riesen-Posten **Herren-Schnürstiefel,** Rindbox . . . . . von **5.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Herren-Schnürstiefel,** echt Boxcalf . . . . . von **6.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Damen-Halbschuhe,** elegante Form . . . . . von **5.00** Mk.
1 Riesen-Posten **Damen-Schnür und Knopfstiefel,** mit Lackkappe von **5.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Damen-Schnür- u. Knopf-Stiefel,** imit. Chevreaux . . . . von **3.00** Mk.
1 Riesen-Posten **Damen-Stiefel,** mit durchbrochener Lackkappe . . . von **5.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Damen-Stiefel** mit durchbrochener Lackkappe . . . von **5.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Farbige Damen-Stiefel,** Ziegenleder . . . . von **7.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Farbige Damen-Stiefel,** Chrom. Chevreaux . . von **9.50** Mk.
1 Riesen-Posten **Farbige Damen-Stiefel** Goodyear-Welt . . . von **7.50** Mk.
1 Riesen-Posten eleganter, farbiger Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel zu enorm billigen Preisen
1 großer Posten **Damen-Kostüme** . . . . . von 6.50 und **3.50** Mk.
1 großer Posten **Kostüm-Röcke** . . . . . von **95** Pfg.
1 großer Posten **Regenschirme** . . . . . .

Ein Anrecht

auf diese hier angeführten Preise hat nur derjenige, der diese Annonce mitbringt, damit jeder auch das erhält, was er wünscht. Es versäume daher niemand, bei dieser günstigen Gelegenheit seinen Bedarf zu decken und eile zum

Dortmund
Brückstrasse 55|57
im „Lindenhof".
Man achte genau auf die No.!

Welthaus M. Jansen.

Dortmund
Brückstrasse 55|5
im „Lindenhof".
Man achte genau auf die

Jeder Käufer erhält beim Einkaufe eines Anzuges von 20 Mark an eine **Fantasieweste gratis!**

Jedem Käufer wird im Landkreise Dortmund bei einem Einkauf von 20 Mk. an und Vorzeigung dieser Annonce ein Billet III. Klasse vergütet.

Beim Einkauf eines Kinder-Anzuges von 5 Mark an eine **Trommel gratis!**